

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst einschließlich Bringerlohn monatlich 1,00 M. Tausch die Post bezogen monatlich 2,00 M., unter Kreuzband für Deutschland und Österreich 2,50 M. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.
Expeditur: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expeditur: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 261.
Schäftszeit: von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 35 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt, ebenso auf Vereinsanzeigen. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — **Telegramm-Adresse:** Dresdner Volkszeitung.

Nr. 145.

Dresden, Dienstag den 27. Juni 1916

27. Jahrg.

Wüten im eigenen Fleisch.

Die Wiener Arbeiterzeitung behandelt die Wirren in der reichsdeutschen Sozialdemokratie. Da das Zentralorgan anderer österreichischer Bruderparteien sich stets bemüht hat, die deutschen Parteiverhältnisse mit ruhiger und nach allen Seiten verständlicher Objektivität zu behandeln, so sollte auch ihre letzte Meinungsäußerung Beachtung finden bei allen, die es angeht. Die Arbeiterzeitung schildert die Vorformung der letzten Zeit, besonders die Berliner Vorgänge, und schreibt wie folgt:

Die Leidenschaft, womit gegen den Parteivorstand und gegen die Mehrheit der Reichstagsfraktion angeführt wird, ist aus den sachlichen Gegenständen, obwohl diese vollständig bestehen, nicht zu erklären. Denn diese Leidenschaft ist jene Politik, die man als die des 4. August 1914 bezeichnet, für eine immer mehr anschwelende Enttäuschung anzurechnen zu spät, andererseits hat es die Fraktion gerade in der letzten Reichstagsession an entscheidender und klarer Haltung am wenigsten fehlen lassen; da kann sich selbst eine schärfste Kritik, von der Kriegskreditbewilligung abgesehen, nur an Details klammern. Und was den Parteivorstand betrifft, so vollzieht er doch nur seine verordnete Pflicht und Ehrlichkeit, wenn er über der Erhaltung der einheitlichen Parteioberorganisation wacht. Wohl übersehen wir nicht, daß der „Rechten“ gewisse gar zu „rechte“ Parteigenossen, die sich schon sehr gehen lassen, empfindlich schaden; aber an opportunistischen und revisionistischen Quertreibern hat es in der deutschen Partei ja nie gemangelt. Daß die Fraktionsmehrheit gewonnen ist, im Reichstag ihre Tatkraft einem bestimmten Endzweck unterzuordnen, nämlich die Reichspolitik vor dem Anheimfallen an die Kriegsschürer und Annexionskämpfer zu bewahren, wodurch das Herausarbeiten einer rein sozialdemokratischen Richtlinie erschwert wird, ist wohl richtig; ungerührt wäre es aber, zu übersehen, daß sie sich in der Zwangslage befindet, in einer ihr weisensfreundlichen Sache, nämlich im Krieg, operieren zu müssen, daß sie also wohl vor allem darauf zu achten hat, alle ihre Kräfte darauf zu verwenden, um größeren Schaden zu verhüten; was ihr auch bisher voll gelungen ist. Die Wahrheit ist, daß sich der Unmut über den langen Krieg und der Groll über all das, was er im Gefolge hat, die Unmöglichkeit auch gegen die aufreizende Schandelei in der bürgerlichen Presse energig aufzutreten, daß sich all das gegen die Parteiverhältnisse entlastet, die starke Wirkung dieses Abflusses schafft. Der Kampf, der gegen die Herrschenden nicht geführt werden kann, wird gegen die Genossen geführt; die Genossen müssen die Sünden entgelten, die andere verübt haben. Nur so läßt sich begreifen, was sonst unbegreiflich wäre, daß nämlich in den Organen des sogenannten Antiformalismus auf eine Bemerkung gegen die imperialistischen Annexionskämpfer, welche Bemerkungen sich überdies höchst würdevoll geben, ein Duzend Artikel gegen die Scheidemann und Genossen kommt, welchen Artikeln es an überdeutlicher Deutlichkeit nicht fehlt. Nur so kann man es sich erklären, daß gerade Parteiführer, welche Fraktionen und Wortführer, die den Massenkampf aufzugeben den Versuch machen wollen, nur noch den Bruderkampf pflegen und denen, denen ihre Aufmerksamkeit gewidmet sein sollte, durch den ganzen Krieg hindurch eine regelrechte Schwärze eingeatmet haben. (Wobei ihnen anscheinend gar nicht bemerkt wird, wie sie selbst dastehen, die immerzu über das Ausgeben des Klassenkampfes flagen, sich aber selbst der Führer der Klassenkämpfer beharrlich enthalten.) Darauf baut sich schließlich die Hoffnung auf, daß mit der Wiederkehr normaler Verhältnisse der Widerstand dieses Wütens im eigenen Fleisch der Masse der Parteigenossen bewahrt werden wird.

Reineswegs möchten wir zugeben, daß sich da, wie es bezeichnet wird, der demokratische Parteigenosse gegen die Parteibureaucratie durchsetzt. Es ist sehr richtig, Parteivorstand, Parteiaussschuß, Reichstagsfraktion (die doch alle von den proletarischen Massen ihre Bestätigung haben) als „Instanzen“ zu bezeichnen, deren Notum nicht ins Gewicht fällt, dagegen die Berliner Pressekommision etwa, den oder jenen Kreisvorstand oder eine Kreisgeneralversammlung als die Verförperung der Masse darzustellen; es ist das recht billig, ist aber grundfalsch. Ganz im Gegenteil hat der unbetagene Betrachter den Eindruck, daß es die Parteibureaucratie ist, die hier wirkt, während den wirklichen Massen, wie es die Gewalt des Krieges eben mit sich bringt, die Möglichkeit, sich zu äußern, überhaupt entzogen ist. Nehmen wir zum Beispiel die Generalversammlung des Kreisverbandes, von deren Beschlüssen wir sprachen. Dort waren 120 Genossen versammelt, die freilich nicht „gewöhnliche“ Sozialdemokraten waren, sondern sich Delegierte nennen können. Aber das hebt das seltsame Verhältnis nicht auf, daß der Genosse Jubel, der in dem Kreis gewöhnt ist, nicht im Jahre 1912 163 765 Stimmen erhalten hat, von denen es nach allen begleitenden Umständen sicher ist, daß sie alle von sozialdemokratischen Arbeitern stammen (der Wahlfreie hat 28 700 Wähler); selbst an organisierten Mitgliedern zählt der Kreis 310 Sozialdemokraten. Nun ist auch in der proletarischen Organisation das Repräsentationssystem nicht zu umgehen; indessen scheint es uns einer demokratischen Partei

(B. T. B.) Amtlich Großes Hauptquartier, den 27. Juni 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der englischen und dem Nordflügel der französischen Front ist es mehrfach zu Patrouillengefechten gekommen. Zahlreiche Gas- und Rauchwolken strichen zu uns herüber; sie schädigten die deutschen Truppen nicht und schlugen teilweise in die feindlichen Reihen zurück. Das gegnerische Feuer richtete sich mit besonderer Heftigkeit gegen unsere Stellungen beiderseits der Somme. Durch die Beschichtung von Resale durch die Franzosen sind 23 ihrer Landsleute getötet oder verwundet worden.

Nachts der Maas blieben französische Angriffe nordwestlich und westlich des Panzerwerkes Thiamont sowie südwestlich der Feste Rauc ergebnislos. Am Chapitre-Walde wurde eine feindliche Abteilung in Stärke von zwei Offizieren und einigen Duzend Leuten überfallen und gefangen genommen.

Ein englischer Doppeldecker ist östlich von Arras im Luftkampf abgeschossen; die Insassen sind verwundet gefangen.

Protest der rumänischen Sozialisten gegen den Krieg.

Bukarest, 27. Juni. Im eigenen Heime hielten gestern die Sozialisten eine öffentliche Versammlung ab, in der die Redner auf die Bewegung für den Eintritt Rumäniens in den Krieg hinwiesen, die von den Nationalisten seit einiger Zeit wieder mit besonderer Schärfe aufgenommen worden sei und die es notwendig mache, daß die Volksmassen, die vom Kriege nichts wissen wollten, ihrerseits für ihre Auffassung mit allen zulässigen Mitteln eintreten. Die Redner betonten, daß die rumänische Sozialdemokratie keinen Krieg wolle. Ein weites Arbeitsgebiet des rumänischen Volkes liegt in der Lösung vieler inneren Fragen, die von größter Bedeutung seien als die künstlichen Streitigkeiten der Nationalisten.

Zerstörung eines amerikanischen Konsulats in Mexiko.

Neuport, 27. Juni. Nach einem Telegramm aus Eagle-Bay erzählt die „Herald“ aus Toronto, daß Zivilisten unter Führung des Bürgermeisters und Soldaten Carranzas das amerikanische Konsulat zerstört haben.

wenig angemessen, in diesem Hilfsmittel, den Gesamtwillen zu erforschen und darzustellen, den Inbegriff der Demokratie zu suchen und das Verhältnis zwischen der Masse und den wirkenden Organen so völlig zu übersehen. Wenn die in unmittelbarer Volkswahl gewählten Abgeordneten nur eine „Instanz“ sein sollen; wie sollen dann die von Bruchteilen der organisierten Mitglieder gewählten „Delegierten“, die verklärte Erkenntnis der Demokratie sein? „Welche jene abgeordnet, diese delegiert sind? Eine besonnene Ermäßigung dieser Tatsachen würde wohl gleichfalls dazu führen, vor der Uebertreibung aller dieser Konflikte zu bewahren.“

Die Neuregelung der Kartoffelverteilung.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 26. Juni die Kartoffelverteilung für 1916/17 neu geregelt. Die neue Verordnung hält im wesentlichen an dem bisherigen System der Kartoffelverteilung fest. Zu neuen Versuchen und neuen Mitteln ist die Zeit nicht geeignet, um so weniger, als sich die Kartoffelverteilung vom 7. Februar 1916 in Verbindung mit den landesgesetzlichen Ausführungsbestimmungen als ein gangbarer Weg erwiesen hat. Es ist also an dem bisherigen System der Anmeldeung des Bedarfs und Zwangsabnahme durch die Bedarfsverbände und der Umlegung auf die Lieferantverbände mit Zwangsleistungen seitens der Kommunalverbände und der Kartoffelerzeuger festzuhalten. Der zu bedende Bedarf wird durch Sicherstellung bei dem einzelnen Erzeuger festgelegt und der freien Verfügung entzogen. Nur bei Anwendung dieses Verfahrens zugleich mit wiederholten Vorratserhebungen kann die Kartoffelernte planmäßig erfasst und Vorratserhebungen kann die Kartoffelernte gleichmäßig verteilt sowie zur Deckung des Bedarfs erforderlich, gleichmäßig verteilt werden. Wie bisher, so darf auch künftig der Handel zunächst nur als Kommissionär oder Beauftragter des Kommunalverbandes zugelassen werden. Der Gedanke, bei einer günstigen Ernte die Versorgung dem freien Handel völlig zu überlassen, mußte ausbleiben. Möglich wäre das nur, wenn wir sehr reichliche Nahrungs- und Futtermittel hätten und keine Gefahr bestünde, daß man auf die Kartoffeln von allen Seiten zu drückt. Diese Gefahr besteht aber trotz der voraussetzlichen günstigen Ernte. Vor allem müssen wir uns gegen alle Gefahren wappnen. Bei völliger Freiheit des Handels wären Kommunalverbände, Händler und Landwirte als Konkurrenten auf dem Kartoffelmarkt aufzutreten. Sie würden einander — ob erlaubt oder nicht — zu treiben versuchen. So würde es kommen, daß die eine Stadt stark, die andere gering eingebudet wäre. Eine Garantie für ausreichende und gleichmäßige Eindeckung bestände nicht; aller Voraussicht nach müßte letzten Endes doch wieder mit staatlichem Zwange eingegriffen werden. Träger der Versorgungs-, Lieferungs- und Abnahmepflicht

Westlicher Kriegsschauplatz:

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Keffau 26 Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich vom Riabzol-See einen Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Deutsche Abteilungen, die in die russischen Stellungen vorstießen, brachten südlich von Keffau 26 Gefangene, ein Maschinengewehr, einen Minenwerfer und nördlich vom Riabzol-See einen Offizier, 188 Mann, sechs Maschinengewehre, vier Minenwerfer ein. Feindliche Patrouillen wurden abgewiesen.

Der Güterbahnhof von Dünaburg wurde ausgiebig mit Bomben belegt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. Oberste Heeresleitung.

Australische Lebensmittel für Europa.

London, 27. Juni. Reuters. Die australische Regierung hat 15 Dampfer von je 3000 Tonnen zum Transport australischer Lebensmittel nach Europa angekauft.

Wilson für Gewaltmaßregeln.

Amsterdam, 27. Juni. Die Times erfahren aus New York, daß Präsident Wilson die Kommission für auswärtige Angelegenheiten der beiden Häuser des Kongresses zu sich entbot und ihnen mitteilte, daß die Lage außerordentlich ernst sei. Er sprach die Befürchtung aus, daß Carranza nur durch Gewalt zum Rückgeben gebracht werden könne. Es müßten mehr Truppen abgeschickt und die Blockade festlicher durchgeführt werden. Wie verfaßt, wird die Stimmung in Mexiko gegen die Vereinigten Staaten immer feindseliger.

Zur Präsidentenwahl in Amerika.

Chicago, 26. Juni. Reuters. Das fortgeschrittliche Nationalkomitee entschied sich gegen die Kandidatur eines fortgeschrittenen Kandidaten für die Präsidentschaft.

müssen wie bisher die Kommunalverbände sein, daneben sind die Kreisverbände und die Kreisverwaltung sowie die Kreisabnahmestelle und die Kreisverwaltung, ihren Bedarf gleich den Kommunalverbänden anzumelden. Der freihändige Ankauf aller dieser Stellen hat in Zukunft zu unterbleiben. Die Zuweisung an die Kreisabnahmestelle darf in Zukunft nur durch die Kreisabnahmestelle erfolgen. Preisfestsetzungen müssen ihren Bedarf bei der Kreisverwaltung angeben. Kreisverbände noch näherer Angabe der Kreisabnahmestelle beifügen. Dem Kreisabnehmer ist die Berechnung des Bedarfs zu geben, Grundzüge über die Berechnung des Bedarfs anzugeben, die sich nach dem Erntergebnis an Kartoffeln und dem Vorrat anderer Nahrungsmittel richten müssen. Sie können daher im voraus nicht festgelegt werden. Ebenso wird der Kreisabnehmer die Grundzüge über die Verpflichtung zur Abgabe von Kartoffeln seitens der Kartoffelerzeuger festlegen, möglichenfalls — aber auch nur dann — die Verpflichtung von Kartoffeln und Erntungsgegenständen zu beschreiben oder zu bezeichnen haben. Gleichzeitig sind den Behörden neue Nachmittels in die Hand gegeben, um etwa notwendig werdende Lagerung, Ablieferung und Abfuhr beim Erzeuger zu den richtigen Zeiten zu gewährleisten. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen der Kreisabnehmer sind unter Strafe gestellt. Neben der Pflicht der Kreisverbände zur Aufrechterhaltung durch Einmieten und Einlagern besteht für sie selbstverständlich die Möglichkeit, an diejenigen Verbraucher, die bisher Kartoffeln für den ganzen Winter eingelagert haben, diese für einen längeren Zeitraum abzugeben. Den Landeszentralbehörden ist es überlassen, Einzelheiten zu bestimmen.

Die Verbrauchsregelung, also die Verteilung, bleibt wie bisher Pflicht der Kommunalverbände. Auf Grund der neuen Verordnung werden Kreisabnehmer und Kreisabnahmestelle in Höhe aller erforderlichen Anweisungen bezüglich statistischer Erhebungen, Bedarfsanmeldungen, Umlegung usw. ergehen lassen. So werden in diesem Jahre alle Provinzen, Lieferantkreise und alle Landwirte in einigen Wochen genau wissen, wieviel sie zu liefern haben, und zwar für die ganze Zeit bis Herbst 1917. Die für Herbst und Winter notwendigen Kartoffeln werden sofort während und nach der Ernte mit großer Beschleunigung — Kartoffeln während und dergleichen — an die Bedarfskreise gebracht. Der Rest wird bei den Landwirten lagern bleiben müssen wie im Frieden. Jeder Landwirt weiß aber vor der Ernte bereits, was er im Frühjahr bereithalten muß. Für genügende Reserven sorgt die Kreisabnahmestelle.

Der Saatguthandel wird später geregelt werden. Über Vorratssicht nach wird er abdann unter starker staatlicher Kontrolle gestellt und die Ausfuhr von der Genehmigung des Kommunalverbandes abhängig gemacht werden. (B. T. B.)

Lohnrückende Heimarbeit.

Von Gertrud Hanna - Berlin.

Die von verheirateten und verwitweten Frauen stark bevorzugte Erwerbsgelegenheit ist die Heimarbeit. Auch jetzt beobachten wir immer wieder, daß Kriegserwitwen, die auf Erwerbsarbeiten angewiesen sind, zunächst sich nach Heimarbeit umsehen. Frauen, die außer der Erwerbsarbeit noch ihre Familien und meist noch Kinder zu versorgen haben, glauben, die beste Gelegenheit dazu als Heimarbeiterinnen zu finden.

Man bietet in der Tat die in der Wohnung ausgeübte Erwerbsarbeit vielfach dazu günstigere Gelegenheit als außerhäusliche Arbeit in Fabriken, Werkstätten, Kontoren usw. Man geht fast nie deshalb in weiten Kreisen als die für Frauen ideale Erwerbsgelegenheit. Eine andere Auffassung wurde vor ein paar Jahren in den neunjährigen Jahren des vorigen Jahrhunderts veröffentlicht, die das Leben der Angehörigen dieser Berufsgruppe beleuchteten und Auskunft gaben über die in der Heimarbeit üblichen Verdienste, über die Gesundheitsgefahren, die die Anfertigung von Waren in den eigenen Wohnungen in den eigenen Wohnungen aus dem gesundheitlichen Standpunkt im Besonderen, und über die in der Heimarbeit übliche Kinderarbeit mit allen ihren schmerzhaften Folgen. Da verstand man mit einem Male das kleine Bild der im eigenen Heim arbeitenden Frau, die neben ihrer Arbeit noch die Kinder und die Hauswirtschaft beaufsichtigen und vororgen kann. Es machte der Erkenntnis klar, daß Heimarbeit vielfach die Quelle größter Ausnutzung menschlicher Arbeitskraft und der Herd fürchterlichen Kinderleides und gesundheitlicher Schäden ist. Heißes Material hierzu lieferten auch die mehrfach veranstalteten Heimarbeitsuntersuchungen, deren erste im Jahre 1904 auf Anregung unserer vor einigen Jahren verstorbenen Genossin Emma Jäger veranstaltet wurde. Sie führten dazu, daß gesetzgebende Maßnahmen zur Verringerung der größten Schäden der Heimarbeit geordert wurden. Das am 1. April 1912 in Kraft getretene Heimarbeitsgesetz ist als Erfolg dieser Bemühungen anzusehen.

Leider sind seine Bestimmungen nicht inwieweit, wesentliche Änderungen herbeizuführen. Die wichtigsten Paragraphen 3 und 4 des Gesetzes, die einen gewissen Einfluß auf die Entlohnung ausüben könnten, haben bis heute noch nicht Gesetzeskraft erlangt.

Auf keinem Gebiet des Erwerbslebens aber hat die Selbsthilfe der Arbeiterklasse bis jetzt so wenig Einfluß ausüben können wie auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen der in der Hausindustrie tätigen Arbeiterkräfte. Es handelt sich dabei vielfach um verheiratete Frauen und teilweise auch fürverlich weniger leistungsfähige Personen, von denen ein großer Teil nicht überall arbeiten kann und zufrieden ist, überhaupt Gelegenheit zu Verdienste zu haben. Die Frauen vor allen Dingen wollen meist nur zu dem Einkommen anderer Familienmitglieder etwas hinzuverdienen. Dieser Umstand ist aber gerade mit schuld daran, daß die Heimarbeit so ungünstige Lohnsätze aufweist.

Begünstigt wird dies dadurch, daß die Arbeiterkräfte nur wenig miteinander in Verbindung kommen. Recht oft wurden deshalb bei Preisfestsetzungen Heimarbeiterinnen gegeneinander ausgespielt oder sie unterboten einander aus Unkenntnis. Die Folgen waren Preisdrückungen und unerschwingliche Bezahlung. Untersuchungen haben ergeben, daß an einem Ort bei gleicher Arbeit um das Fünffache von einander abweichende Entlohnungen vorgekommen sind. In Betrieben, wo gleichzeitig Werkstatt- und Heimarbeit vorkommt, ist in der Regel die Bezahlung des gleichen Artikels an Heimarbeiter niedriger als an Werkstattarbeiter, obwohl die ersteren dem Unternehmer noch die Ausgaben für den Arbeitsraum, für Licht, Heizung usw. und vielfach auch noch für Arbeitsmaschinen usw. ersetzen.

Trotzdem waren die Bemühungen, die in der Heimarbeit tätigen Männer und Frauen für den wirtschaftlichen Kampf zu gewinnen, nur sehr wenig erfolgreich. Die Organisationsarbeit ist ungemein schwierig. Man kann im günstigsten Falle immer nur zu ganz Wenigen sprechen. Der die Organisation fördernde Austausch der Erfahrungen auf den Arbeitsplätzen fehlt hier fast gänzlich. Dazu kommt, daß die meisten in der Heimarbeit tätigen Personen sich eben nicht als Kollektoren betrachten. Sie sind entweder nicht voll leistungsfähig oder sie wollen oder können eben nur „hinzuverdienen“. Viele Frauen haben z. B. gar nicht die Absicht, länger als nur während der Zeit verminderter Einkommens des Mannes zu arbeiten. Doch unter diesen Umständen die Organisierung dieser Arbeiterkräfte noch viel schwieriger ist als die Organisierung der Arbeiterinnen im allgemeinen, ist nicht weiter erlaucht.

Der Arbeiterkampf der Berufs, in denen Heimarbeit vorkommt, und darüber hinaus der Gesamtarbeiterkampf entstehen daraus aber erhebliche Nachteile. Verlangen die in Werkstätten und Fabriken beschäftigten Personen Verbesserungen ihrer Lohn- und Arbeitsbedingungen, so können sie damit rechnen, daß noch mehr Arbeit als bisher an Heimarbeiter gegeben wird. Den Unternehmern dieser Berufs bleibt immer die Möglichkeit der Verwältigung der ihnen übertragenen Arbeiten. Die gesamte Arbeiterkraft ist dadurch in ihren Bestrebungen gehemmt, denn die Verhältnisse des einen Berufs wirken immer auf die anderen Berufs zurück.

Kann lassen leider die Kriegsfolgen eine Ausdehnung dieser die allgemeinen Arbeitsbedingungen stark beeinflussenden Arbeitsetwaerben erwachen. Wir müssen mit einem erheblichen Anwachsen der Zahl nicht voll leistungsfähiger Personen rechnen durch Kriegsbedürfnisse. Diese werden sich recht häufig der Heimarbeit zuwenden. Aber auch Kriegserwitwen wenden sich in großer Zahl diesem Erwerbszweige zu. Beide Gruppen, besonders aber die letztere, erhöhen die Zahl der Heimarbeiter, die nicht allein vom Verdienste leben brauchen und deshalb weniger auf die Höhe des Verdienstes als überhaupt auf Gelegenheit zum Verdienste sehen. Sie werden dadurch und durch ihre persönlichen Verhältnisse viel mehr an den Arbeitsplatz gebunden und sind viel weniger geneigt, ihn unter Umständen aufzugeben, als andere Arbeiter.

Kriegserwitwen und Kriegserwitwen erhalten Renten, die einen Teil ihres Bedarfs decken. Witwen von Kriegsteilnehmern der unteren Dienstgrade beziehen, wenn sie allein dastehen, eine Rente im Betrage von wöchentlich circa 8 M. Haben sie ein Kind, erhalten sie ungefähr 11 M., bei zwei Kindern 14 M., bei drei Kindern 17 M., bei vier Kindern ungefähr 21 M. wöchentlich und bei größerer Kinderzahl weitere Steigerungen der Rentenhöhe. Frauen ohne Ver-

mögen und ohne sonstige Bezüge können namentlich in größeren Städten von der Rente allein nicht leben. Es läßt sich damit aber immerhin etwas anfangen. Zum mindesten deckt die Rente die Ausgabe für die Wohnungsmiete. In größeren Familien bleibt sogar noch etwas für andere Dinge übrig.

Daß diese Frauen, vor allen Dingen die Witwen mit mehreren Kindern, zur Rente nur etwas hinzuverdienen wollen und zunächst versuchen, dies durch Arbeit im eigenen Heim zu erreichen, ist verständlich. Es gibt eben keine ausreichenden Gelegenheiten zur Unterbringung der Kinder. Die wenigen Kindergärten, Kinderheime und -horte sind außerdem häufig noch Einrichtungen konfessioneller Vereine. Mindestens aber sind es meist Wohlfahrtsvereinigungen und schon deshalb nicht für jedermann da. Nun verpflichtet Heimarbeit weniger als andere Arbeit zu bestimmten Arbeitsanfang und Arbeitsstufen. Freilich wird in der Heimarbeit recht häufig viel intensiver und viel länger gearbeitet als in der Werkstatt oder in der Fabrik. Es arbeiten in dieser Weise in der Hausfabrik aber doch nur diejenigen, die von ihrem Verdienste allein leben müssen und bei den niedrigen Entlohnungen sonst nicht genug verdienen. Ist diese Notwendigkeit nicht vorhanden, läßt sich schon Zeit gewinnen für andere Aufgaben. Dies allein ist aber vielfach ausschlaggebend bei Uebernahme von Heimarbeit. Die Betroffenen nehmen dafür selbst niedrige Stücklöhne in Kauf.

Daß diese deshalb durch den Zustrom rentenempfangender Personen in die Heimarbeit stark beeinflusst werden, unterliegt keinem Zweifel. Haben doch selbst in der Zeit der ersten Kriegsbegeisterung und der guten Konjunktur infolge großer und eifriger Heeresaufträge die Kriegsunterstützungen wiederholt zum Lohnrückgang herhalten müssen. Dieser aber bleibt nicht auf die Rentenempfänger beschränkt. Er greift über auf alle im Berufe tätigen Personen, einschließlich der Arbeiter in Fabriken und Werkstätten.

Die Kriegserwitwen dafür verhältnismäßig machen zu wollen, wäre falsch. Sie können als Einzelne so wenig und so viel dagegen tun wie alle übrigen Arbeiter und Arbeiterinnen. Auch in dieser Beziehung kann erst die Organisierung der Arbeiterkräfte Minderung des Zustandes herbeiführen, daß Zwangsangelegenheiten wirtschaftliche Position eines Teiles der arbeitenden Personen letzten Endes in der Hauptsache einen Gewinn für die Unternehmer bedeutet.

Offenlich gehen auch diese Kriegsfolgen Veranlassung, einzusehen, wie wichtig die Organisierung der weiblichen Arbeiterkräfte ist. Nur dadurch ist die Arbeiterkraft inwieweit, eine gefährliche Konkurrenz zu beseitigen. Sie würde dadurch gleichzeitig den schlechtbezahlten Heimarbeiterinnen bessere Lebensbedingungen schaffen.

Die italienische Gegenwehr.

Die Wenzla Stefani verbreitet die folgende Mitteilung des italienischen Oberkommandos: Da der Feind nicht in der Lage war, unsere Verteidigung zu brechen, diese vielmehr seit einigen Tagen in eine kräftige Gegenoffensive umgewandelt wurde, haben sich die Dörfchen der Gegend von Radduzo angestrichen. Die Straßenkreuzung von Mandriello, die Stellung am Ruffell Gomberto und am Melitto, am Monte Longara, Gallo, Alago, Gesina und der Monte Englo wurden von uns zurückerobert. Der Vormarsch dauert kräftig an, unsere Truppen verfolgen den Feind.

Rom, 26. Juni. Amtlicher Heeresbericht vom 26. Juni: In dem Westen und westlichen Teile unserer Westfront am 24. Juni folgte am 25. Juni ein kräftiges Vorgehen der Infanterie von Gallara bis zur hochgelegenen der Sieben Gemeinden. Entsprechend unserem durchgehenden angriffsfähigen Verfahren ging der Feind schnell zurück und leistete nur noch und nach an einigen ihm günstigen Punkten Widerstand, was er durch die stürmische Verfolgung unserer Truppen überwinden wurde. In Gallara haben wir Raas und die vom Gegner sorgfältig ausgebauten südwestlichen Abhänge des Monte Vemete erobert. Der Feind strengte die Brücke von Jagi und sechs Welle-Santa Anna und Stainer in Brand. An der Front zwischen Soffina und Alago wurden keine feindliche Angriffe am oberen Ende der Adler am Monte Brando abgelehnt. Unsere Abteilungen bekämpfen gegen den Grund des Vornatates vorzugehen. Die größten Fortschritte wurden auf dem rechten Flügel erzielt, wo unsere Truppen die Stellungen am Monte Ala hora besetzten. Abteilungen stehen gegen die ersten Häuser von Alero vor. Auf der hochgelegenen der Sieben Gemeinden sind im Südwesten unsere Linien der Monte Longara, Gallo, Alago, Gesina und Ormai fest in unserer Besitze. Wir haben die Nordabhänge des Monte Vini-Vollo, des Belmonte, des Panocelo, Barco und Englo besetzt. Im Nordosten haben wir den Monte Cimone, den Monte Castellana und den Monte Contese (westlich von der Cima della Calabera) erobert. An der ganzen Front fanden wir die Schützengraben voll von Toten, ferner viele Waffen, Lebensmittel, Schießbedarf und sonstiges Material, das der Feind bei seinem aufgegebenen Zurückgehen hinterlassen hatte. Unsere Aktion geht kräftig weiter. In Carlini und am Jongo besonders starke Artillerieaktivität im oberen Duttale, wo wir feindliche Linien zerstört und Explosivstoffe und Brande hervorriefen. Feindliche Flugzeuge ließen einige Bomben in der Umgegend von Ala und auf Soffina, Franzosa, Primolano und Englo fallen. Es gab weder Tote noch Beschädigungen. Unsere Flugzeuge bewarfen feindliche Parks am Monte Rover südlich von Galbonazzo, den Bahnhof Ober-Drauburg und Depot im Deltad-Drautale. Sie riefen überall große Brände hervor und kehrten unbeschädigt zurück. General Cadorna.

Der drohende Krieg zwischen Amerika und Mexiko.

Aus Washington wird gemeldet: Nach einer Unterredung zwischen Wilson und Lansing wurde eine Note nach Mexiko geschickt, in der die sofortige Entlassung der bei Carrizal gefangenen amerikanischen Reiter verlangt und gefordert wird, daß die Vereinigten Staaten eine baldige Erklärung Mexikos darüber verlangen, welchen Weg es in Zukunft einschlagen gedenke. Ferner wird in der Note gesagt, daß die Vereinigten Staaten den Befehl an die mexikanischen Soldaten, den Amerikanern das Vordringen in irgend einer anderen als nördlichen Richtung zu verwehren, nur als formelles Eingekändnis einer vorläufig feindseligen Handlung gegen die jetzt in Mexiko befindlichen amerikanischen Truppen betrachten können, zumal die Mexikaner diese ohne Herausforderung angreifen beabsichtigen, wenn sie in Verfolgung der Absichten, bereitwären sie abgefangen worden sind, sich vorwärts bewegen, und obwohl damit nur der mexikanischen Regierung geholfen werden solle, sich und die Vereinigten Staaten vor unverantwortlichen Handen räuberischer Rebell zu beschützen.

Ein Reutertelegramm aus Lima (Peru) vom 23. Juni meldet englischen Blättern: Eine vom mexikanischen Minister des Auswärtigen eingegangene Note stellt fest, daß nach Meinung der mexikanischen Regierung der Krieg unvermeidlich sei angesichts des von den Vereinigten Staaten eingeschlagenen Verfahrens. Weiter wird in der Note gesagt, daß alle Republiken von Mittel- und Südamerika an dieser Angelegenheit beteiligt seien. Die Regierung von Peru hat eine sorgfältig erwogene Antwort erteilt, in der die Hoffnung ausgesprochen wird, daß der Frieden erhalten bleibe.

Einigung zwischen Carranza und Villa.

Einer New-York-Gerald-Meldung zufolge hat Villa ein Anrecht, angeboten Carranzas angenommen und seine gesamten Streitkräfte mit dem Carranzas vereinigt.

Wie ferner dem Temps aus Washington gemeldet wird, hat die amerikanische Kolonie der Stadt Mexiko die Hausmacht verlassen. Der brasilianische Minister des Auswärtigen, Lauro Muller, ist nach Washington abgereist, um mit der Unionregierung die Lage in Mexiko zu besprechen.

Die amerikanische Miliz.

Präsident Wilson hat, wie dieser Tage berichtet, 100 000 Mann Staatsmiliz einberufen. Damit sind zwei Drittel der gesamten „organisierten Miliz“ unter den Waffen. Werden auch noch der Rest dieser Staatsmiliz und dazu das stehende Heer, dessen Höchstzahl 100 000 ist, einberufen, so kann eine Viertelmillion Soldaten gegen Mexiko ins Feld gestellt werden. Außer dieser „organisierten“ haben die Einzelstaaten aber auch noch eine „Reserve-Miliz“. Nach dem Bundes-Miliz-Gesetz ist jeder körperlich taugliche Bürger eines Staates sowie jeder Taugliche fremder Herkunft, der die Absicht ausgesprochen hat, ein amerikanischer Bürger zu werden, Mitglied einer der beiden Miliz-Klassen, der „organisierten“ oder „Reserve“. Nach den letzten amtlichen Angaben verliegen die Einzelstaaten über 17 Millionen Männer im Militärdienstalter (18-45 Jahre), die jenseitig zulage in die Reserve-Miliz-Listen eingetragen sind. Dabei ist natürlich in Betracht zu ziehen, daß diese 17 Millionen keine ausgebildeten Soldaten sind. Im Süden der Vereinigten Staaten würde übrigens bei einer Mobilisierung der Milizen eine eigenartige Schwierigkeit auftauchen. Nach dem Miliz-Gesetz können Rekruten in die Reserve-Miliz (nicht in die organisierte) aufgenommen werden. Es hat sich aber bei wiederholten Anlässen gezeigt, daß in vielen südlichen Distrikten, in denen die Rekrutierung die weisse bei weitem überwiegt, eine starke Ablehnung gegen die Mobilisierung der Rekruten besteht. Im kubanischen Feldzuge 1898 hat dieses Mißtrauen gegen die Rekruten nicht nur zu schweren Ausschreitungen geführt, sondern auch eine erhebliche Erschöpfung der Mobilisierung zur Folge gehabt.

Kühne Fahrt eines deutschen Dampfers.

Amsterdam, 26. Juni. Das Handelsblatt entnimmt dem Straits Times folgenden Bericht, der von den Militärbehörden in Singapur stammt. Ein Dampfer von ungefähr 4000 Tonnen kam am 14. Mai vor Sumbawa an und blieb, als er auf der See von Kanjiong Süd den Anker fallen ließ, die deutsche Handelsflagge. Es heißt sich heraus, daß die Offiziere Deutsche waren. Der Dampfer war in den Farben der britisch-indischen Dampfschiffahrt-Gesellschaft angetrichen und von englischer Geschützfeuer beschützt. Es ist ein deutsches Schiff, das aus irgendeinem fremden Hafen, wo es zufällig gefunden hatte, geflüchtet war.

Der Krieg auf den Meeren.

Das Reuterische Bureau meldet aus Lowestoft: Der Dampfer Krolager, 612 Register-tonnen groß, wurde versenkt. Acht Mann der Besatzung wurden getötet, der Rest ist ertrunken. — In der See bei Ostana: Der griechische Dampfer Riffa (Schwimmboot) bei Ostana. Die Besatzung wurde getötet. — Ferner wird gemeldet, daß die italienischen Segelschiffe San Francisco, Giuseppe, Santissima, Sagrado, Famiglia, das französische Segelschiff Chinella und das Segelschiff Zagara Selpera, unbekannter Nationalität, versenkt wurden. — Der britische Dampfer Canford-Cline, 2388 Register-tonnen, auf Cardiff, wurde versenkt. Der Kapitän und zwölf Mann der Besatzung wurden getötet.

Polstern meldet aus Halmstad: Der dänische Schoner Svanen, mit Strohholz von Schweden nach England unterwegs, wurde vorerst nachmittags außerhalb Wäder von zwei deutschen Torpedobooten angehalten. Die Besatzung bezog sich an Bord eines Torpedoboots, worauf der Schoner in Brand geschossen wurde. Als die deutschen Kriegsschiffe sich entfernten, brachen schwedische Motorboote den brennenden Schoner auf. Das Feuer wurde gelöscht und ein Teil der Ladung gerettet.

Dasselbe Blatt meldet aus Halmstad: Ein deutsches Wasserflugzeug hielt vorgestern nachmittags über Bodolms-Bucht einen englischen Dampfer an, mit der Aufforderung, ihm südwestlich von Bodolms-Bucht zu folgen. Der Kapitän, der wollte, daß er sich auf schwedisches Gebiet befinde, verweigerte dies. In demselben Augenblick tauchte ein schwedisches Torpedoboot auf, das den Fliegern bedeutete, sie befänden sich über schwedischem Gebiet, worauf diese südwestlich flogen.

Die deutschen Erfolge zwischen Stochod und Styr.

R. u. I. Kriegspressequartier, 26. Juni. Die I. u. I. Truppen der Armee Pfanzger-Walzin haben nunmehr die Stellungslinie im Gebirgsland der westlichen Bukowina bezogen. Die russischen Angriffe richten sich besonders gegen den Czerezmogza-Abchnitt, wo die I. u. I. Regimenter auf ostgalizischem Gebiet auf dem Höhenzug nördlich Kutj ihre Stellung halten. Trotz verhältnismäßiger Artillerievorbereitung drangen die feindlichen Sturmkolonnen nicht durch, sondern wurden Reihe auf Reihe zusammengeschossen und zurückgeworfen. Im Zentrum der Ostfront ist fernerlei weitere Veränderung erfolgt. In Wolhynien haben deutsche Truppen im Stochod-Styr-Abchnitt gegen russische Uebermacht Vorteile er kämpft und behauptet sich gegen alle noch so gewaltsam geführten Gegenangriffe in den eroberten russischen Stellungen zäh.

Russische Grausamkeit.

Berlin, 26. Juni (Amlich). In den Kämpfen bei der Gruppe Sinsingen gefangen genommene russische Soldaten legten übereinstimmend ab, sie hätten den ausbrüchlichen Weisheit gehabt, keine Deutschen gefangen zu nehmen, sondern sie ausnahmslos wiederzulassen. Diese Feststellung erklärt es, daß die russische Verwaltung in ihrem amtlichen Bericht vom 22. Juni behauptet, die russischen Truppen gäben keinen Verbot, da die Deutschen Gefangene geschloße verwenden. Diese Behauptung ist eine nichtswürdige Lüge und entwürdigend bezüglich die Weisheit russischer Kommandos, die das Licht der Öffentlichkeit scheuen.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

Wien, 26. Juni. Amlich wird verlautbart:
Stussfischer Kriegsschauplatz:
In der Bukowina keine besonderen Ereignisse. Auf dem

Italienischer Kriegsschauplatz:
Zur Wahrung unserer vollen Freiheit des Handels wurde
in der Front im Angriffskampfe zwischen Brenta und Etsch

Der Eindruck der deutschen Erfolge bei Verdun.

Politiken meldet zu den neuesten deutschen Erfolgen bei
Verdun aus Paris: Ein Offizier, der an den Kämpfen teil-

Politische Agitation in der französischen Front.
Aus La Haye wird berichtet: Ueber die politische Wer-

Der wahre Zustand in Irland.

Die unter großen Schwierigkeiten in Amsterdam ein-
getroffenen Zeitungen aus Irland geben ein ganz anderes Bild

Das dubliner Blutgericht.

Amsterdam, 26. Juni. Das Kriegsgericht in Dublin ver-
urteilt am Freitag ein neues Todesurteil über den Aron David

Das englische Blockadesystem.

Paris, 26. Juni. Im Temps veröffentlicht Robert Tonald,
Direktor des Daily Chronicle, Erklärungen, die ihm Lord Robert

Eine Drohung gegen Holland.

Amsterdam, 26. Juni. Die Laids Mail veröffentlicht am
Montag einen Artikel, den die holländische Presse bisher wert-

recht steht. Das Volk erklärt dann, Holland sei tatsächlich nicht
andere als ein „großer deutscher Lagerhof“.

Zurückführung der Wehrpflicht in England.
Amsterdam, 26. Juni. Gestern wurde die letzte Abteilung
der verheirateten Wehrpflichtigen in England eingezogen.

Deutsches Reich.
Wie die Unterschriften zustande kamen.

Zur Denkschrift der sechs Verbände.
Zu den sechs wirtschaftlichen Verbänden, die in der viel-
besprochenen Denkschrift für weitgehende Konzeptionen eintraten,

In der am 19. d. M. abgehaltenen Ausschußsitzung des
Deutschen Handwerks- und Gewerbetages wurde vom
Generalsekretär Dr. Meißner an Hand der Akten festgestellt,

Wann ähnlich ist auch dem Zentralausschuß der vereinigten
Gewerkschaften Deutschlands „die Ehre der Beteiligung“ geworden,

Diese Feststellung ist sehr interessant. Vielleicht stellt es
sich heraus, daß noch weitere Verbände in dieser Weise über-

Die Verordnung gegen den Kettenhandel.

Die vom Reichsamt des Reichswirtschaftsrates angeordnete
Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln zur

Die Erlaubnis zum Handel wird auf Antrag erteilt und
kann zeitlich, räumlich und sachlich begrenzt werden.

Die Verordnung verbietet sodann ohne vorherige Genehmigung
der Polizeibehörde, sich zum Erwerb des Lebens- oder Futtermitteln

Gegen den Lebensmittelschwindel.

Gegen unerwünschte Vorkommnisse im Lebensmittelbereich
sind zwei Verordnungen, die der Bundesrat beschloß, in Kraft

Der nichtbestätigte Kapp.

In den Königsberger Wäldern erklärt der General-
landwirtschaftsminister Dr. Kapp eine Erklärung, aus der hervor-

„Die im Jahre 1788 gegründete Ostpreussische Landschaft ist,
wie alle Landschaften, eine Vereinigung von ländlichen Grund-

So wenig wir mit der Art einverstanden gewesen sind, in
der Generallandschaftsdirektor Kapp gegen den Reichsfiskus

Serrn Kapp ist es hier so gegangen, wie es Sozialdemo-
kraten schon so und so oft gegangen ist. Wir haben natürlich

Das Gesetz über die Erhöhung der Postgebühren
tritt laut kaiserlicher Verfügung am 1. August d. J. in Kraft.

Parteiangelegenheiten.

Der Protest der drei Reichstages.
Ueber Genf wird berichtet: Nach dem im französischen Ant-

Nach zwei Jahren Krieg verlangen nun die Regierungen
nach Milliarden über Milliarden für dieses blutige Werk der

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

Telegramme.

Einigung zwischen Schweden und England.
Stockholm, 27. Juni. Nach langwierigen Verhandlungen der

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

„Ich lasse die Veran der Präsidenten der Republik nicht in die
Debatte ziehen.“ Finanzminister Ribot schreit erneut auf eine

Z.-C. Sitzung
Donnerstag den 29. Juni
abends 7 Uhr
im Volkshaus.

Lebensmittel bei Herzfeld Dresden, Am Altmarkt.

Himbeersaft, Fl. 35, 150
Zitronensaft, naturell, F. 1,75, 110
Zitronensaft, künstl., 75, 40

Puddingpulv., sort., 3 Pak., 50
Rote Grütze, sortiert, 3 Pak., 50
Göttterspeise, 1 Paket, 50

Backpulver
 garantiert höchste Triebkraft,
 100 Pak. 6,75, 12 „ 9,75 3 Pak. 25

Suppen, verschiedene, 15
Hawo-Suppen
 sind nahrhaft und wohlschmeckend. Original-Karton nur 85 und 30

Tafel-Salz
 vollwertiger Ersatz d. englisch.
Cerebos-Salzes
 12 Pakete 1,00 Pak. 10

Fleischbrüh - Zusatzwürfel
 in bekannt vorzüglicher Qualität
 500 Würfel 950 Mk. 50 Würfel i. Kart. 100 Mk.

Trocken-Vollmilch
 „Marke Hirtenknabe“
 sehr nahrhaft, leicht löslich, ersetzt frische Vollmilch
 10 Paket 2,50, Pak. 30

Gulasch - Saucen - Würfel
 mit Gebrauchsanweisung
 10 Würfel 95 Mk. 100 „ 8,50 Stück 10

Sardellenpaste Tbl. 60
Anchovispaste Dose 120, 78
Tafelsenf. Tube 45

Edamer Käse 212
 halbfetter, 20%iger, Pfd.
Gouda-Käse 212
 halbfetter, 20%iger, Pfd.

Himbeermarmelade, Pfd. 120
Erdbeermarmelade, Pfd. 115
Orangenmarmelade, Pfd. 95

Zitronen
 prima vollsäftige
 3 Pfund 100 Pfund 35

Oelsardinen
 Marke Tourist (Auslandsware)
 Dose ca. 200g (16-20 Fische)
 10 Dosen M. 10 Dose 105 Mk.

Kl. Räucheraale, Stck. von 40 an
Riesen - Lachsberinge, 58
Sardinen-Gelee, Port. 25

Pa. Salzheringe, St. 25
Sardellen, Pa. alte, Pfd. 180
Räucherlachs, Dose 3,60, 195

Stets frisch u. billigst:
 Erdbeeren, Kirschen, Aprikosen, Tomaten, Gurken, Zwiebeln u. s. w.

Erfrischungsgetränke
Apfelsaft, alkoholfrei, Fl. 85
Heidelbeerweine, Fl. 85

Süße Weine
Sherry, alter, 2,25 185
Madeira, 1/2 Flasche 185

Bowlen - Weine
Wellensteiner, Fl. 95
Wormeldinger, Fl. 100

Weißer Tischweine
Oppenheimer, 1/4 Fl. 115
Niersteiner, 1/2 Flasche 125

Schuh-Reparaturen
 In unserer Schuhwaren-Abteilung werden diese Woche Sohlen von Herren-, Damen- und Kinderschuh, die defekt sind, repariert und zwar mit Kernerleder-Sohlenstücke Große Sohlenstücke, Stück 35, Kleine Sohlenstücke, Stück 25
Anbringen der Sohlenstücke umsonst
 Auf jede Reparatur kann gewartet werden

An der Theaterkasse: **Billet-Vorverkauf!** **Circus Sarrasani** ist eröffnet.
Donnerstag, den 29. Juni 1916: Erste Vorstellung

Postkarten mit Photographie 4 Stck 1 M., Duzend 1.80 M., liefert Richard Jähniß. Vergrößerungen nach jedem Bilde. nur Marienstraße 12. Jähniß.

Reise- und Gasthaus-Brottscheine.

§ 1. Auf Grund einer Anordnung des königlichen Ministeriums des Innern wird mit Wirkung vom 11. Juli 1916 die Ausgabe besonderer Gasthaus-Brottscheine eingestellt.
 § 2. Die Reise-Brottscheine umfassen je 20 Abchnitte über 40 Gramm.
 § 3. Die Reise-Brottscheine gelten als Ausweis zum Bezug von Brot oder Weißbrot in den ihnen ausgedruckten Mengen sowohl in Gast- und Schankwirtschaften wie in Bäckereien usw.
 § 4. Die Gültigkeit der Reise-Brottscheine ist nicht auf einen bestimmten Zeitabschnitt beschränkt.
 § 5. Für den Reiseverkehr in Sachsen und nach den in § 3 genannten Staaten sind Brottscheine nicht auszustellen. Sächsische Reisende können in diesen Staaten auf Grund der Brottscheine nicht zur Brotverforgung zugelassen werden.
 § 6. Bis zum 10. Juli 1916 bleiben die ausgegebenen Gasthaus-Brottscheine in Kraft. Reise-Brottscheine können bis zum 10. Juli 1916 in Dresden nur in der Wohlfaßstraße-Polizeiwache im Neuen Rathaus, Streußstraße 8, in den Amtshauptmannschaften im Dienstgebäude der königlichen Amtshauptmannschaften (Weißhof) eingelöst werden.
 Dresden, am 26. Juni 1916.

Der Kommunalverband Mittelsachsen für den Kommunalverband Dresden und Umgebung.

Einrichtung einer Kriegsküche in Bottschappel.

Die Gemeinde hat in Angliederung an die Volkshalle im Deutschen Hause eine Kriegsküche errichtet, aus der alle dießigen Einwohner mit nicht mehr als 1200 M. Einkommen sowie deren Angehörige Mittagessen zum Preise von 25 Pf. für eine Portion erhalten können. Karten werden während der gewöhnlichen Geschäftszeit im Rathaus, Zimmer Nr. 4, gegen Zahlung des entsprechenden Betrages verabfolgt. Es wird dringend empfohlen, von dieser neuen Einrichtung, die dazu bestimmt ist, die Lebenshaltung, namentlich in der jetzigen Lebenslage, möglichst zu erleichtern, recht reichlich Gebrauch zu machen.
 Bottschappel, am 24. Juni 1916. Der Gemeindevorstand.

Samuel, der Suchende.

Roman von Sinclair. 3 Bde. 1,20 M. Volksbuchhandlung.
Musenhalle
 Täglich abends 8.10. Nur noch bis Freitag!
Ebenrecks Kölner Burlesken.
Eine besondere Familie. Lustspiel.
Die böse Sieben. Schwank.
 Und der vorzügliche neue Soloteil. (K 90)
 Sonnabend: Neue Truppe aus Hannover.

Spülapparate

Leibbinden, Vorkleidbinden, Monatsgürtel, Frauen-Tee, Frauenartikel + Gummiwaren
 fürs Feld (L. 224)
Frau Heusinger
 Am See 37
 Ecke Dippoldsdorfer Platz
 Leder-Ersatz
 Breite 20
 Sollen-Riemen 3,50
 Leder 3,20
 fertig beschliffen
 Lederbesetzung billigst.
 Herren Räder 20, 25, 30, 40, 50, Damen Räder 60, 70 M. u. zu verl. Cappelstraße 19, 1., kein Zab.

Kl. Z.

Donnerstag d. 29. Juni abends 7 Uhr
Gibung im Volkshaus.
 Naturheilverein i. Pl. Grunde
 Sonntag den 1. Juli abends 8 Uhr, im Anschluss an Platen Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung:
 1. Die Gründung einer Gesundheits-Vereinskasse.
 2. Wirtschaftliche Hausfliegerinnen für die Arbeiterhaushalte?
 3. Die Verschmelzung des Verbandes Volksgesundheit mit dem Arb.-Turner-Bund, Arb.-Rat-Bund, Arb.-Samaritanen usw. zu einem Bund für Sport u. Körperpflege.
 4. Wahl der Kandidaten zum Verbandstag in Leipzig.
 5. Vereinsangelegenheiten.
 K 160 Der Vorstand.

Jupiter

nicht postfähig, dafür aber gut, 80 M. 100 M. Damen-Räder 100 M. 110 M. mit Gummi, fad. Garantie, alles Zubehör billigst.
Fahrradhandl. Schmelzer
 Ziegelstraße 19.
Alte Gebisse
 - Zahn bis 2 Mark. -
 Bezahle dich selbst für Altgold, Silber, Platin.
J. Hausmann, Weberg. 23, 1.
50 gebr. Pianos
 zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe an Blüchel, Schützinger Str. 56.

SARRASANI

Morgen Donnerstag, den 29. Juni
Erstaufführung
 des prächtigen Manège-Schaustücks in 5 Bildern
AISCHA
 Die weiße Sklavin!
 Herrliche Szenen! Spannende Handlung! Märchenhafte Ausstattung!
 Vorverkauf zu Kleinen Preisen
 hat bereits begonnen. Zirkuskasse (Tel. 23943/44) und H. Herzfeld.

Zigaretten-Steuer tritt 1. Juli 1916 in Kraft.

Zigaretten werden bis 50% teurer. Habe nach großen Posten gute Marken Zigaretten, 100 St. von 1.20 - 2.00 St. Bei Entnahme von 1000 St. 5% Rabatt.
 Nur beim **Zigarren-Gepp**, Ammonstraße 56. K 163

Mako - Hemden

Stück 3.10, 3.50, 4.10.
Mako - Unterhosen
 2.40, 2.70, 3.-.
Blaue Blusen u. Hosen
 3.80, 4.20, 4.50. [B 457]
Blaue u. grüne Männer-schürzen, Maler- und Mechanikerkittel.
Chemnitz Strumpfwarenfabrik- und Webwaren-Niederlage
 Rosenstrasse, Ecke Ammonstr.

Frauen-Artikel

Spülbinden Leibbinden + Frauen-Tee +
Frau Freileben
 Postplatz u. Wallstr. 3
 Man achte auf Firma!
Klapp-Sportwagen
 neu, 12, 14, 16, 18, 20, 22-40 St. A. verl. Cappelstraße 19, 1., kein Zab.
 Die gegen Frau Pöhlner gestane Versicherung nehme ich hiermit an. Fr. Winkler K 160 Oberpfefferm.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. G. G. Brückner
 Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: Reinhold Gidick
 Druck und Verlag von Rabe & Komp., Dresden.

Sächsische Angelegenheiten.

Der Jittauer Oberbürgermeister und die J. C. G.
Der Jittauer Oberbürgermeister Dr. Rütz in Jitta hat auf die
Eingabe der Zentral-Einkaufs-Gesellschaft...

Der Vertreter einer Leipziger Zeitung hat den Vorstand
der J. C. G. den Geheimrat Dr. Friedl wegen der Jittauer
Eingabe interpelliert und darauf von diesem eine Antwort...

Die J. C. G. hat gewiß eine riesenaufgabe unter
schwierigen Verhältnissen zu erfüllen; man wird ihr deshalb einiges
schließen müssen.

Ein staatlicher Zuschuß für eine Stadtgemeinde.
Unter Berücksichtigung der unglückigen Lage, in der sich
die Stadt Blauen infolge des Daniederliegens ihrer Haupt...

Industrie befindet, hat das sächsische Ministerium des Innern
beschlossen, der Stadtgemeinde Blauen einen monatlichen
Zuschuß von 6000 M. zugunsten der Ernährung Minder...

Regeln für den Schlachtviehverkauf.
Das Ministerium erläßt zum Verkauf von Schlachtvieh
eine Verordnung, die verlangt: Viehhändler haben den Ver...

Zweckmäßige Vorgehensweise der Viechgabenleistungen.
Das Kriegsministerium sendet den Zeitungen durch Volks
Landdienst folgende Ermahnung zu: Verpflegung und Aus...

Tringend erforderlich ist, daß auch mit Viechgaben für das
Feldheer gespart und von allen Viechgabenleistungen, Sen...

Die Kriegsverwaltung bittet daher, alle Viechgaben und auch
Geldleistungen zur Bekämpfung von Viechgaben ausnahmslos den
sächsischen Annehmlichkeiten freiwilliger Soldaten aus...

Von der Zeitschrift des Statistischen Landesamts.
In jedem der 81 Jahrgang in einem Heft erschienen. In erster
Stelle erscheinen zwei zusammenfassende...

Grund einer besonderen Erhebung von 1913 das Mäliereiz
gewerbe statistisch dargestellt. Es schließen sich Literatur-
befragungen literarischer Erhebungen, die die Statistik Sachse...

Chemnitz. Die großen Obstmengen der Staats-
stroschenbauverwaltung sollen diesmal nicht an einige wenige
Großhändler versteigert, sondern in kleinen Mengen...

Beroun. In der letzten Stadtverordnetenversammlung
wurde auch der Gegenstand lebhafter Aussprache die Milderung
des Zynmoerbotes, die auf eine Eingabe von Interessenten nach...

Johanngeorgenstadt. Obwohl die Ausfuhr von Milch,
Butter und Eiern im kleinen Grenzverkehr von der
österreichischen Regierung gestattet war, weigerte sich bisher...

Keine Nachrichten aus dem Lande. Ein nach Leipzig
beurlaubter Pionier hatte aus dem Felde die Sprengpatrone zu
einer Granate mitgebracht. Als er am Sonntag nachmittag in...

Stadt-Chronik.

Strafbefugnis für die Preisprüfungsstellen.

In einem Artikel des Tag fordert der Senatpräsident
Walter Fleischauer, Mitglied der Preisprüfungsstelle
Groß-Berlin, eine eigene Strafbefugnis für die Preis-
prüfungsstellen. Der Verfasser weist auf die mannigfachen...

Väter und Söhne.

Von Iwan Turgenjew.

Er geriet dabei in solche Einzelheiten und sprach mit
so viel Feuer, daß Frau Dinzoff sich nach Bazaroff um-
wandte und ihn mit Interesse betrachtete. Darüber ging die...

Der Gouverneur trat zu Frau Dinzoff, kündigte ihr
an, daß das Zouper bereit sei, und bot ihr mit seiner Ge-
winnung den Arm. Im Begleichen feierte sie sich noch...

„Du mußt ihr, scheint es, ein schönes Bild von mir ent-
worfen haben. Kebrigens verarge ich dir das nicht. Mag
sie sein, was sie will, eine einfache Löwin aus der Provinz...

„Warum müßt du den Frauen die Freiheit, zu denken,
verweigern?“ fragte er halbblau.
„Weil ich bemerkt habe, mein Lieber, daß alle Frauen,
die von dieser Freiheit Gebrauch machen, wahre Vogelweiden...

„Damit schloß die Unterhaltung. Die beiden Freunde
entfernten sich unmittelbar nach dem Zouper. Madame
Kufstern war ihnen beim Gehen ein verdecktes, aber zorniges...

Ahnzehntes Kapitel.

„Du bist begierig, zu welcher Klasse von Sängereien
deine neue Bekanntschaft gehört,“ sagte Bazaroff am folgen-
den Tage zu Arkad, als sie die Treppe des Gasthofes hinan...

„Was du für ein sonderbarer Satz bist!“ erwiderte
Bazaroff nachlässig. „Weißt du nicht, daß in der Sprache
von unheimlichem Verdacht“ das gerade Gegenteil sagen wil...

„Du mußt mich in Stumm!“ rief Arkad; „du, Baza-
roff, kannst dich zum Verleugner einer so engherzigen Moral
umwerben, die...“

zwei Freunde in ein großes Zimmer, schlecht möbliert, wo
sie in den russischen Hotel-garnis gewöhnlich sind, aber mit
Blumen geschmückt. Bald trat Frau Dinzoff selber im...

„Das ist eine schöne Geschichte! Das Frauenzimmer
mußt mir bang!“ dachte er, und nachdem er sich ungeniert,
wie es Stinikoff selber nicht besser hätte tun können, in einem...

Anna Sergejewna Dinzowa war die Tochter des
Sergei Nikolaitch Lektseff, eines durch seine Schönheit, seine
Lebenskraft für das Spiel und seine Gewandtheit in Geld-
sachen berühmten Edelmannes, der, nachdem er etwa fünfzehn...

„Du mußt mich in Stumm!“ rief Arkad; „du, Baza-
roff, kannst dich zum Verleugner einer so engherzigen Moral
umwerben, die...“

„Was du für ein sonderbarer Satz bist!“ erwiderte
Bazaroff nachlässig. „Weißt du nicht, daß in der Sprache
von unheimlichem Verdacht“ das gerade Gegenteil sagen wil...

Vertical text on the left margin containing various small advertisements and notices.

mangel, die zur Beurteilung der Fragen des Handelsverkehrs und der Preisbildung erforderlich ist. Dagegen ist die Sachkunde in den Preisprüfungsstellen vorhanden, wo angelegene Männer der Gütererzeugung, des Groß- und Kleinhandels und der Konsumenten zusammenarbeiten. Will man also eine schnelle, sachgerechte Entscheidung der ermittelten Streitigkeiten, so müssen die Preisprüfungsstellen die Strafbarkeit bekommen.

Unter einem geeigneten Vorsitzenden arbeiten solche Scheinbar ungenügende Körperlichkeiten ausgezeichnet. In Selbstkritik, Ehrlichkeit, sorgfältigem Abwägen des öffentlichen Interesses gegen die Geschäftslage des Verarbeitenden stehen sie ihrem Gerichtshof nach. Wir sind in der Hoffnung, daß die Preisprüfungsstellen und vor allen Dingen ohne Rechtsmittel. Dieser Gedanke ist freilich für den Friedensgedanken mit seinen Träumen vom Wachsen der Gerechtigkeit mit der Zahl der Instanzen schrecklich, aber er ist Arbeit und Mühen, er ist gesund und auf Vertrauen in die Tüchtigkeit bewährter Männer gegründet, er wirkt vorbeugend, und wir sind im Krieges! Außerdem darf man sicher sein, daß der, der von diesem Standesgericht einmal bestraft wird, es hundertmal verdient hat.

Der Vorschlag gefällt uns, weil er mit herzerweichender Deutlichkeit vorgebracht wird und weil seine Durchführung geeignet erscheint, der Preisstreberei besser als bisher einen Riegel vorzuschieben. Schnelle und gerechte Befragung ist nötig, wenn die Lebensmittelwucherer abgedrückt werden sollen und wenn die Masse der Verbraucher wieder Vertrauen gewinnen soll zu dem guten Willen der Behörden.

Arbeitsangebote an Kriegsverletzte.

Hast täglich liest man vielerlei Angebote für Arbeiter, Kriegsbeschädigte und ihre Angehörigen. Die Ermittlungen erbracht, daß es sich hierbei nicht selten um schwindelhaft angelegene Angebote handelt. Hoher, nützlich in die Tausende gehender Verdienst soll besonders durch den Vertrieb von Waren, durch die Anschaffung von Sticker- und Webmaschinen, Nähmaschinen, Strickmaschinen, Stoffwerkzeugen und die Uebernahme von Heimarbeiten zu erzielen sein. Nicht häufig werden Anzeigen oder Beteiligungen an einer Gesellschaft zur Ausbeutung von Erfindungen angeboten. Diese Angebote sind größtenteils nur Scheinangebote. Letzten Endes läuft es auf den Verkauf von minder- oder nichtwertigen Waren, Werkzeuge und sonstigen Gebrauchsgegenständen hinaus. Die Anzeigen sind meist wertlos, weil die Gegenstände überhaupt nicht geschätzt sind oder weil der Schuh nur formell besteht und daher den freien Wettbewerb in keiner Weise einschränken vermag. Das gilt vor allen Dingen von dem Gebrauchsmusterschutz, der häufig weit überschätzt wird, weil man in dem irigen Glauben lebt, das Patentamt habe die Schutzfähigkeit des Gebrauchsmusters vor der Eintragung geprüft.

Nichten sich die Angebote besonders an die Kriegsbeschädigten und ihre Angehörigen, so ist zunächst große Vorsicht geboten. Es ist nicht ersichtlich, warum gerade Arbeiter und ihre Angehörigen für solche Geschäfte geeignet sein sollen. In Wirklichkeit wendet sich der scheinbare Menschenfreund an die Arbeiter und ihre Angehörigen, weil er annimmt, daß sie infolge der Fürsorge, die ihnen sonst von allen ernsten und gewissenhaften Menschen zuteil wird, besonders verträglich sind. In dieser Annahme sieht sich der Schwindler leider auch selten getäuscht. Vor diesen Kriegsopfern, die die durch den Krieg geschaffene Notlage ihrer Mitmenschen auszubuten suchen, kann nicht oft und dringend genug gewarnt werden. Bestehen auch nur die geringsten Zweifel, so hüte man sich, irgendetwas zu kaufen, zu zahlen oder zu unterschreiben, bevor man sich nicht eingehend Arbeit und Gewißheit über die Person des Vertragspartners und die angebotene Sache verschafft hat. Die überall bestehenden Einrichtungen der Arbeitsbeschaffung, die Arbeitsnachweise, Arbeitersekretariate usw. gewähren jederzeit gern Rat und Auskunft.

Brottscheine im Reise- und Gasthausverkehr.

Sachsen gibt bekanntlich Reisebrottscheine aus, die zeitlich unbeschränkt gelten und zum Brot- und Weizenbrot in Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Hohenzollern-Sigmaringen berechnen. Ebenso müssen die Landes- und Reisebrottscheine dieser Staaten von allen Gasts- und Gaststätten, Bäckern usw. in Sachsen anerkannt und beliefert werden.

Im Kommunalverband Dresden und Umgebung kann man zur Zeit die Reisebrottscheine (20 Abchnitte zu 40 Gramm) gegen Umtausch einer halben Wochenbrotkarte erhalten in Dresden im Neuen Rathaus (Brotfabrik), in den Landbezirken auf der königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden-Alstadt, Dresden-Neustadt und Pirna (Weißbach). Die sächsischen Reisebrottscheine gelten auch in Sachsen, müssen also überall in Schenk- und Gastwirtschaften, Bäckereien und dergl. anerkannt und beliefert werden.

Das Ministerium des Innern hat weiter angeordnet, daß künftig besondere Gasthausbrottscheine überhaupt nicht mehr gedruckt, sondern völlig durch die Reisebrottscheine ersetzt werden sollen. Der Kommunalverband Dresden und Umgebung wird deshalb vom 1. Juli 1916 an die bekannten blauen Gasthausbrottscheine nicht mehr ausgeben. Dafür wird man vom 1. Juli an bei jedem Brottscheinvertrauensmann die Reisebrottscheine laudweise gegen eine halbe Wochenbrotkarte erhalten können.

Besonders wichtig für den Reiseverkehr ist, daß bei Reisen in den oben genannten Vertragsstaaten die sogenannten Reisebrottscheine gar keinen Wert mehr haben. Sie berechnen nicht mehr zur Erlangung zum Brotbrot. Jeder Reisende muß dort mit sächsischen Reisebrottscheinen versehen sein. Dagegen haben sich Breiten mit Ausnahme des Regierungsbezirks Sigmaringen und die übrigen Bundesstaaten der vertraglichen Regelung nicht angeschlossen. Hier ist also bei Reisen der Reisebrottscheine noch nötig. Dies ist für die besorgende Reisegast genau zu beachten, will man nicht unnötige Scherereien haben.

Die Tagesbrotkarten bleiben bis auf weiteres in Kraft. Die Unstimmigkeit, daß die sächsischen Reisebrottscheine auf 40 Gramm lauten, während der Kommunalverband Dresden

und Umgebung bisher Scheine zu 25 Gramm ausgab, kann erst mit der allgemeinen Regelung für die neue Ernte beseitigt werden.

Seidenraupenzucht und Seidenbau.

Man schreibt uns: Durch die Presse gehen seit längerer Zeit Notizen betreffend die Wiedereinführung des Seidenbaues in Deutschland. Hierzu ist zu bemerken, daß wohl niemand daran zweifeln wird, daß in kleinerem Umfang und mehr zu Export- oder wissenschaftlichen Zwecken das Gelingen von Seide möglich ist. Die vielen Versuche in der Zeit Friedrichs des Großen und neuere Versuche und Anordnungen von Kapazität, wie z. B. von den Professoren Dr. G. E. Herz, Dr. W. v. Miller, Paul Schulze, Geheimrat Regierungsrat Koenigsberg und anderen mehr, haben indessen ergeben, daß die Wiedereinführung des Seidenbaues in Deutschland ein vergebliches, kostspieliges Beginnen ist. Die großen Mengen von Raupen, die der Seidenspinner frisst, würden daher bessere Verwendung zur Fütterung solcher Tiere finden, die nachgewiesenermaßen für uns Nützlicher sind, und die Arbeitskräfte, die diese Betriebe beanspruchen, sollten sich lieber mit nutzbringenden Arbeiten betätigen. Es ist jetzt wünschenswert, sich mit zeitweiligen Experimenten zu befassen. Die Seidenraupenzucht in Deutschland ist unter gewissen Voraussetzungen wohl möglich, aber durchaus unrentabel. Diese Tatsache sollten sich alle, ehe sie Zeit und Geld aufwenden, vergegenwärtigen.

Rezeptionen von Gemüsesorten. Die Zunahme der Gemüseernte, die von Erbsen, Salat, Kohlrabi, Karotten frei werden, erlaubt den Kriegsgemüsezüchtern, Rezeptionen vorzunehmen. Die Erbsen, Salat, Karottensorten, auch freiverwendbare Kartoffelfelder werden mit spätem Reispflanz und Kaffee, Wirtung und Kraussohl bepflanzt. Kohlrabi- und freiverwendbare Wirtungsbete nehmen noch Karotten- und Bohnensorten auf. Ebenso können noch mit Erfolg tote Salatrüben aufgenommen werden. Halbschattige Stellen nehmen Rettich, Radisoden auf. Alle diese Anpflanzungen erfordern eine gute Bodenvorbereitung und Düngung. Gemüsebeete auf leichten und mittelschweren Bodenarten müssen reichlich Wasser erhalten. In wasserhaltigen Böden muß die Erde zur Förderung des Wachstums reichlich benutzt werden. Bei dem Aberten der Gemüsebeete acht man, brauchbare Rückstände, wie überhaupt reiche Erträge, die dem Frischgemüse nicht dienen können, durch Dörren gleich in Tauerware überzuführen.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes, Erzengel v. Botsch, wird am 29. Juni nach Dresden kommen, um mit der sächsischen Regierung in nähere Fühlung zu treten. Seinem Wunsch gemäß soll eine Befragung der wichtigsten Fragen der Volksernährung mit einem kleinen Kreis geladener Personen im Ministerialgebäude stattfinden.

Der Gemeinnützige Bauverein hielt am Sonntag seine diesjährige Hauptversammlung ab. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß das Ergebnis des abgelaufenen Geschäftsjahres wiederum zufriedenstellend war. Der Gewinn beläuft sich, nachdem im Vorjahre bereits 12.233,04 M. auf die Gebäude abgeschrieben worden sind, auf 37.739,80 M., der wie folgt verwendet werden soll: 4 Prozent Dividende auf 600.000 M. Aktienkapital; 24.000 M. erstmalige Rücklage für einen Hilfsreservefonds; 13.000 M. und Vortrag auf neue Wohnung 739,80 M. Das Reichsamt des Innern hat dem Verein die nötigen Bauscheine in Höhe von 340.000 M. zur Fertigstellung des Kleinwohnungsbaues an der Rankestraße 28/30 gewährt. Der gesamte 103 Wohnungen enthaltende Neubau ist seit Anfang Mai vollständig fertiggestellt. Bis jetzt wurden 19 Wohnungen vermietet.

Im Postverkehr mit der Ostmark ist bis auf weiteres der Postverkehr ganz der übliche Postverkehr für die Ostmark nördlich der Linie Jhmor-Sappot-Comerale-Teletin-Sobitzalva-Scherbau eingestellt.

Die nächste (2.) Klasse der 169. Königl. Sächs. Landeslotterie wird am 12. und 13. Juli gezogen. Die Lose sollen noch vor dem 3. Juli bei den Kollektoren erneuert werden.

Die Blumenspenden zu Zimmerns Beisehung wurden von der Mutter des Verstorbenen am Germaniaabendmal auf dem Altmarkt niedergelegt, wo sie von jedem beisehen werden können.

Drei Opfer der Gasvergiftung. Die wir am Freitag meldeten, hatten der Maschinist Oswald Köppler und dessen neunjähriger Sohn Hans infolge Zerkümmung einer Gummimuffe an der Gasleitung mit einer Stuhlöhne im Hause Tharandter Straße 80 den Tod durch Gasvergiftung erlitten, während die 42-jährige Ehefrau Verla Köppler bewußtlos vor ihrem Bette aufgefunden worden war. Es war den Bemühungen des Arztes gelungen, sie zum Bewußtsein zurückzurufen. Nach der Heil- und Pflegenzeit gebracht, ist sie nun am Montag ihren Angehörigen im Tode gefolgt. Vater, Mutter und Sohn werden nun in einem gemeinsamen Grabe die letzte Ruhe finden.

Noch ein Opfer der Eibe. Am Montag abend wurde an der Liebigauer Fähre ein weiblicher Leichnam aus Land gebracht, in welchem eine in der Gerichtsstube wohnhaft gewesene Kuhwärtlerin festgestellt wurde. Die Tote wurde nach dem Kadaver Friedhof gebracht.

VVK für die morgigen Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, stattfindende Vorstellung im Alberttheater sind Einzelscheine noch am Mittwoch im Gewerkschaftsbüro und in der Volkshandlung sowie abends am Theater zu haben. Gegeben wird: Die im Schatten leben von Emil Rosenow. Die Kartenverkaüfer werden ersucht, evtl. nicht verkaufte Karten bis Mittwoch vormittag zurückzugeben.

Aus der Umgebung. Dölzchen. Der frühere langjährige Gemeindevorstand von Dölzchen, Herr Ernst Braune, ist jetzt im Alter von 78 Jahren in Blasewitz verstorben. — Der unterhalb des Cafes Dölzschischen ganz in der Nähe des Kirchberges liegende alte Bänkersteinbruch soll jetzt ausgehütet werden. Es bietet sich somit Gelegenheit, große Massen Schutt usw. unterzubringen. Der Preis für die Fuhr beträgt 1 M. Zuweisung erfolgt durch das Gemeindeamt Dölzchen.

Rat. Zum Gemeindevorstand gewählt wurde vom Gemeinderat an Stelle des verstorbenen Gemeindevorstands Franz Herr Veder, der schon seit 14 Jahren im Dienste der Gemeinde steht. Er tritt sein Amt am 1. Juli an.

Koffeibau. Mittwoch den 28. Juni wird wieder ein Koffeibau in der bisherigen Weise verkauft.

Deuben. Die Ausschaltung der Arbeitslosenunterstützung für Textilarbeiter erfolgt kommenden Freitag in der üblichen Zeit im Gemeindevorstand. — Von Dienstag bis Freitag wird in den Geschäften, die bisher Margarine vertrieben, einschließlich der Filialen des Konsumvereins, Margarine gegen Abgabe des Abchnitts 13 der Butterkontrollkarte und der gelben Puttermarken zu 2 M. für das Pfund verteilt. — Von Mittwoch an können gegen Abgabe des Abchnitts 10 der Lebensmittelbezugskarte je ein Pfund Erbsen zu 16 Pf. abgehoben werden zu 45 Pf. in den einschlägigen Geschäften entnommen werden. — Auf die eingegangenen Anmeldungen um Ueberlassung von Zucker für Einmachzwecke ist vom 10. Teil an Zucker zugewiesen worden. Die Bezugskarten werden den beteiligten Bestellern demnächst durch Gemeindebeauftragte zugestellt werden. Der Zucker kann von Donnerstag an bis spätestens Montag den 3. Juli gegen die Bezugskarten entnommen werden.

Gainsberg. Der Lokalanzeiger für Gainsberg und Umgebung ist ein Opfer des Krieges geworden. Er tritt seinen Lesern mit, daß er Ende dieses Monats sein Erscheinen einstellen werde.

Gerichtszeitung.

Schönbrunnengericht. Bezirksgericht.

Der 60-jährige Kaufmann Alexander Friedrich Hermann Bruns war lange Jahre Geschäftsführer, hatte sich eine hübsche Summe erspart und stellte sich im Jahre 1902 auf eigene Faust, indem er eine Holzwarenfabrik übernahm. Da ihm die nötigen Brandversicherungsbeiträge fehlten, bediente er trotz guten Umlages nicht genügend und das Geschäft ging ruhmlos. Ganz besonders machte ihm die rüchthafte Konjunktur geltend, nachdem er sich im Jahre 1908 in Deuben eine eigene Fabrik gebaut hatte. Im August 1914 mußte er fast ganz anders zu denken, als sich der Konkurs anzunehmen. Nach der Anklage hat er als Schuldner, über dessen Vermögen der Konkurs verhängt war, seine Gläubiger benachteiligt, indem er seine Geschäftsbücher veräußerte, das daraus der Vermögensbestand nicht zu erkennen war. Weiter wird er noch beschuldigt, das Vermögen der Allgemeinen Kreditgesellschaft in Leipzig dadurch geschädigt zu haben, daß er in deren Beamten Kreise erregte. Zur Klärung des Sachverhalts waren sieben Zeugen und zwei Bücherprüfer vorgeladen. In der Beweisnahme wurde festgestellt, daß B. kein Geschäft mit 30.000 M. gegründet hatte. Beim Konkurs konnten die Gläubiger nur mit 15 Prozent abgefunden werden. Die Bank ist um 15.000 M. am Vermögen geschädigt. Der Angeklagte ist, jemals bei der öffentlichen Arbeit gehabt und falsche Aussagen sowie falsche Urteile vorgenommen zu haben. Er wurde im Sinne der Anklage unter Bewilligung mildernde Umstände um 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust bestraft.

Landgericht.

Eine oft bestrafte Diebin.

Die 33-jährige Außerheirathete Alma Frieda Göring, nach der Anklage hat sie in der Zeit von Juli bis Ende September 1915 aus der Wohnung eines Geschäftsfreundens auf der Reichstraße in Borsdorf Raubt, die sie mittels Nachschlüssel öffnete, eine große Menge Gegenstände, Gardinen und Slangen, Geldscheine, Schmuckstücke im Werte von rund 500 M. gestohlen. Weiter hat sie sich durch falsche Vorpiegelungen von einer Nachbarin einen Anlehnungsbogen und von einer anderen mehrere Darlehen in Höhe von 47 M. beschafft. Zu letzterem Zwecke hat sie eine Erbschaft veräußert. Damit sie leichter glauben fand, hat sie Briefe an sich selbst geschrieben, worin sie zur Abhebung des Geldes aufgefordert wurde. Hierdurch machte sie sich der Urkundenfälschung schuldig. Die Verhandlungen mußten schon mehrfach verlagert werden, da sich die Angeklagte in der Untersuchungshaft selbst verletzt hatte. Der letzte Verhandlungstag wurde die Angeklagte auf der Wache liegend bei Gegenwärtigkeit der eine sechsmonatige Gefängnisstrafe, zu der sie am 8. September 1915 verurteilt wurde. Diese Strafe wurde durch das neue Urteil aufgehoben. Es lautet auf 3 Jahre, 3 Monate Gefängnis. Das Gericht hat alle Straftaten für erwiesen angesehen und der Angeklagten mildernde Umstände nicht zugerechnet.

Kreisgericht.

bezeichnete der 26-jährige Fabrik- und Bergarbeiter Ernst Walter Delantand als Motiv zu mehreren Diebstählen, wegen brennender Urtheilung er vor dem Richter erscheinen. Am 31. März 1916 er der Tochter seiner Ehefrau ein halbes Pfund mit Antimon und einem anderen Ring, beide Gegenstände im Gesamtwerte von 11 bis 12 M. Am 30. April beobachtete er in Leipzig, wie einer Frau beim Auffahren auf die Straßenbahn die Handtasche entwendet. Er sprach hinzu und verstand damit. In der Tasche war 1 M. ein Geldschein mit 3 M. Der Angeklagte leugnete anscheinlich, war aber dann während der Sitzung seine Notlage vor. Das Urteil lautet wegen Antimon Diebstahls in zwei Fällen auf 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrenrechtsverlust.

Briefkasten.

M. B. Kadenau. Sie könnten sich beschweren über die Amtshauptmannschaft und schließlich auch an die Kreisoberamtschaft wenden. Wir bezweifeln jedoch, daß ein solches Ergebnis unter den abzuwartenden Umständen Erfolg haben könnte.

F. W., Dresden. Von einer Prämie auf neugeborene Anpflanzungen ist nichts bekannt.

Sportartikel.

Touristenverein Die Naturfreunde, Dresden. 29. Juni 8 1/2 Uhr: Gesellschaftsversammlung im Saal II des Volkshauses. 20. Juni, 9 1/2 Uhr: Drogenführerführung im Saal I. 2. Juli: Tagesfahrt durch die Schrammsteine; Abfahrt früh 6,30 Uhr vom Hauptbahnhof nach Krippen. 2. Juli: Nachmittagsfahrt nach Grund. Expeditor: Edle Kronz, Tharandt; Abfahrt 12,28 Uhr vom Hauptbahnhof nach Gainsberg. — Kadeberg. 29. Juni: Abendwanderung; Abfahrt 8 Uhr von der Papierfabrik. 2. Juli: Tagesfahrt Diebstaler Grund, Waiselberg; Abfahrt früh 6 Uhr von der Post. 3. Juli: Nachmittagsfahrt nach dem Volkshaus; Abfahrt mittags 12 Uhr von der Post. — Deuben. 28. Juni, 8 1/2 Uhr: Gesellschaftsversammlung im Goldenen Stern. Deuben. 2. Juli: Tagesfahrt Volkmannsberge; Abfahrt früh 6,30 Uhr von Kriebitzsch nach Rathen.

Veranstaltungen für Dienstag. Steinarbeiter. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Volkshaus (kleiner Saal), Rathenau. Deutscher Metallarbeiterverband, Dresden u. Umg. Abends 7 1/2 Uhr: Obmannerversammlung im Volkshaus, Schützenplatz 20, Saal I. — Bezirk Dresden. Abends 8 1/2 Uhr: Vertrauensmännerversammlung im großen Saal des Volkshauses.

Veranstaltungen für Mittwoch. Deutscher Metallarbeiterverband, Dresden u. Umg. Bezirk Gainsberg Grund. Abends 8 1/2 Uhr: Vertrauensmännerversammlung im Döhlener Hof (alte Schule) zu Döhlen. Deutscher Holzarbeiterverband. Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Volkshaus, Kuppenbergstraße 8.

Leben · Wissen · Kunst

Die Maus.

Stück von Wilhelm Schaeffmann.

Niemand in der Pilsballe nannte sie anders. Ob man ihr...

Sie hatte die gelagte, nachdem sie ihr nachgedacht hatte, so...

Was gab eine neue Gesangsprobe, in der die Maus eine...

Aber noch drei Wochen sollte die Arbeit. Neue Aufträge...

Zählend fuhr sie mit dem Eifen hin und her und hüpfelte...

Am Morgen vor ihrer Abreise gab sie eine Art Abschieds...

Das Festleben eines Volkes offenbart sich nicht zum letzten...

Man gibt es Härtchen mit Waj! lachte Meia, der es bei...

Stelle, wo sie gefressen hat. Wo wir sagen: Er hat die Geschichte...

Der Europäer pflegt dem Schwarzen ausgeprägten Sinn...

Ein außerordentliches Jählichkeit und Unmöglichkeit spricht...

Ein außerordentliches Jählichkeit und Unmöglichkeit spricht...

Wortspiele, Sprichwörter und Redensarten des schwarzen Mannes.

Kleines Feuilleton.

Theater. Alberttheater. Charlens Tante ist im Alberttheater...

Dresdner Kalender.

Theater am 28. Juni. Alberttheater: Die im Schatten...

Kleine Mitteilungen.

Prof. August Fink, der bekannte Münchner Landschaftsmaler...

Sportartikel.

Arbeiterturner. Turnerinnen der Neustädter Gruppe:

Jahrestagung des Verbandes von Ortstrankenfassen im Königreich Sachsen.

Am 26. Juni fand im Palmengarten in Leipzig die Jahresversammlung des Verbandes von Ortstrankenfassen im Königreich Sachsen statt. An der außer den zahlreichen Abgeordneten der einzelnen Klassen Vertreter der sächsischen und holländischen Behörden, der Versicherungsämter u. a. m. teilnahmen. Vertreten waren auf der Tagung 177 Klassen durch 122 Arbeitgeber- und 130 Arbeitnehmervertreter. Dem Jahresbericht erstattete der Vorsitzende Landtagsabgeordnete A. Fräßdorf, Dresden, und Verwaltungsdirektor Krenzel, Dresden. Danach ist die Zahl der Verbandsklassen seit der letzten Jahresversammlung am 27. und 28. Juni 1915 in Dresden von 184 auf 220 gestiegen. Die Tätigkeit der sächsischen Ortstrankenfassen ist in ihrem Umfang nicht unmerklich zurückgegangen. Die Mitgliederzahl ist gesunken, die Einnahmen, aber in noch weit größerem Maße aus den Ausgaben sind niedriger geworden und die Zahlen der Krankheitsfälle, Unterbringungs-, Anstaltsunterbringungen und Wohnheimunterbringungen haben sich vermindert. Auf fast gleicher Höhe wie im Vorjahre ist dagegen die Zahl der Sterbefälle stehen geblieben. Die Leistungslosigkeit hat aber durch die erhebliche finanzielle Hebung eine erhebliche Stärkung erfahren. Die durchschnittliche Mitgliederzahl der 220 Verbandsklassen ist zusammen 840 245 Versicherte. Von den 220 Klassen haben 100 über ihre wirtschaftlichen Ergebnisse im Jahre 1915 berichtet. Die Einnahmen der berichtenden 100 Klassen mit 814 200 Mitgliedern betragen 29 740 422,00 Pf.; die Ausgaben zusammen 24 475 498,27 Pf. Die 190 Klassen haben zu verzeichnen: 211 415 Krankheitsfälle mit Arbeitsunfähigkeit, 5 070 451 Unterbringungs-, 25 143 Anstaltsbehandlungsfälle, 20 490 Wohnheimfälle und 1093 Sterbefälle. Das Gesamtvermögen dieser Klassen betrug 28 351 149,37 Pf. oder 34,85 Pf. für ein Mitglied, die Rücklage dagegen 19 703 707,76 Pf. oder 24,19 Pf. für ein Mitglied.

Es hielt dann Landesregierungsrat Dr. Faberland, Vorstandmitglied der Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen, einen Vortrag über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Er wies dabei u. a. darauf hin, daß die Geschlechtskrankheiten bei Ausbruch des Krieges bedeutend zugenommen hätten, sowohl bei der bürgerlichen Bevölkerung wie beim Heere, hier allerdings nicht bei dem Soldaten, sondern bei dem Verwundeten und Desarmierten. Er machte dann verschiedene Vorschläge, wie die Geschlechtskrankheiten am besten zu bekämpfen und ihre Verbreitung einzudämmen werden könnte. U. a. wünschte er ein reichhaltiges Kurpflegerkorps für die Behandlung derartig erkrankten, ferner eine Inanspruchnahme der behandelnden Ärzte, Aufklärung der breiteren Bevölkerung über die Gefahren und die Behandlung der Geschlechtskrankheiten und vor allem die Einführung sog. Beratungsstellen mit tüchtigen ärztlichen Leitern.

Es sprach dann Landtagsabgeordneter Fräßdorf über die Forderung des Kleinwohnungsbaues. Seine Ausführungen gingen dahin, daß eine baldige und umfangreiche Herstellung guter und preiswerter Kleinwohnungen im Interesse der Wohnbevölkerung und der Volksgesundheit unbedingt geboten sei. Hierzu seien vor allem gemeinnützige Bauvereinigungen geeignet. Die Kleinwohnungsfrage werde vielerorts nach dem Kriege eine Verdrängung erfahren, da viele Familien, die zur Zeit zusammenwohnen, wieder ihren eigenen Hausstand gründen und auch die Zahl der Eheverbindungen erfahrungsgemäß eine starke Erregung erfahren würde. Als größtes Hindernis stelle sich der Erwerb der erforderlichen Kleinwohnungen die Schwierigkeit der Beschaffung von Kredit dar, der nach dem Kriege entfallen wird. Da das Privatkapital durch den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens aufgezehrt werde, müßten Staat und Gemeinden den Kleinwohnungsbaue durch Beschaffung von Baugrund und Kapital bzw. Kredit fördern. Hier wie die Landesversicherungsanstalten müßten auch die übrigen Träger der Arbeiterversicherung, besonders auch die Ortstrankenfassen aller Art, mehr als bisher ihre Überbrücke und einen Teil ihrer Ressourcen dem Kleinwohnungsbaue dienstbar machen. Hierbei müßten die gemeinnützigen Bauvereinigungen vor allem bevorzugt werden. Im Anschluß daran wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Vorstand des Verbandes beauftragte, die nötigen Schritte zu tun, die Angelegenheit des Kleinwohnungsbaues zu fördern.

Es sprach dann Verwaltungsdirektor Krenzel (Dresden) über die Inanspruchnahme der Militärbehörden zum Ersatz von an Kriegsteilnehmer geleistete Unterbringungen. Da ein derartiger Ersatzanspruch, wie das sächsische Kriegsministerium bereits festgestellt hat, gegen die Militärbehörde nicht geltend gemacht werden kann, wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, weitere Schritte in der Angelegenheit zu tun. Dem sprach der Vorsitzende Fräßdorf über Realistische Verwaltungsfragen, nämlich über verschiedene Maßnahmen aus Anlaß des Krieges, dann über ein Abkommen mit den Berufsgenossenschaften, insbesondere bei der Übernahme des Heilberufes, ferner über die Förderung der sächsischen Vereine Heimatbund und Ankauf von Kriegsanleihen, die als gute Kapitalanlage den Ortstrankenfassen empfohlen wird, dann über die Beschäftigung und Befolgung von Kriegsverletzten im Krankenheim, Kriegsverletzten soll vor anderen Bewerbern der Vorzug gegeben werden, und schließlich über das Verhältnis der Klassen zu den Heeren, das als weniger extensiv bezeichnet wird. Der Vortragende schließt, daß nach dem Kriege wieder neue Kämpfe mit dem Kriegsveteranen entstehen, so daß schließlich eine reichsweite Regelung notwendig sein wird. Bedeutend besser ist das Auskommen mit den Heilberufen.

Verwaltungsdirektor Krenzel sprach dann über den Stand der Frage wegen Wiedereinführung der hausnahrungswirtschaftlichen Krankenversicherung. Hierbei wurde insbesondere dem Wunsch Ausdruck gegeben, daß, wenn eine Wiedereinführung erfolge, diese in ganz Sachsen erfolgen möge. Der selbe Berichterstatter behandelte dann noch das Verhältnis

der Ortstrankenfassen zu den gesetzlich Krankenversicherungen und die Eingabe des Verbandes an den Reichsausschuss für die Krankenversicherung in das Reichsamt des Reichsausschusses für die Krankenversicherung. Der Geschäftsführer des Hauptverbandes deutscher Ortstrankenfassen, Lehmann, sprach dann über die Beteiligung an der Veranschaulichung für Kränkchen, die den Zweck verfolgt, die Ausgaben für Kränkchen, soweit sie unnötig sind, einzusparen. Verwaltungsdirektor Krenzel behandelte darauf die Sanierungs- und Kleinrentenfrage, der in Sachsen bereits von den Behörden große Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es wendet sich zum Beispiel Dresden jährlich 20 000 Mark, Leipzig 25 000 Mark für diesen Zweck auf. Es wurde dann noch die Jahresrechnung des Verbandes geprüft und richtiggelesen und als Jahresrechnung für das nächste Jahr Chemnitz gewählt.

Am Anschließung an die Jahresversammlungen findet am Dienstag den 27. Juni noch die zweite ordentliche Jahresversammlung der Ausgabekasse (Landeskasse) Sächsischer Orts- und Innungs-Ortstrankenfassen statt, die sich in der Hauptsache mit inneren Verwaltungs- und Sanierungsangelegenheiten befaßt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung. Der Arbeitsmarkt im Mai.

Ueber die Lage des deutschen Arbeitsmarkts im Mai 1916 berichtet das vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebene Reichs-Arbeitsblatt in seinem Juniheft wie folgt:

Auch im Mai hat sich die plötzliche Wirtschaftslage aufrecht erhalten, die sich in der deutschen Industrie im ganzen bereits seit Monaten zeigt. Dem Wohlstand und Beschäftigungswachstum infolge der Notwendigkeit sparsamer Verwendung der vorhandenen Roh- und Hilfsstoffe eine schlechtere Lage als im Vorjahre aufweisen, so wird dies mehr als ausgeglichen dadurch, daß die meisten anderen Gewerkschaften sich einer vielfach erheblichen Steigerung der Beschäftigung im Vergleich zum entsprechenden Monat des Vorjahres erfreuen.

Für den Bergbau wie für die Eisen-, Metall-, und Maschinenindustrie machte sich keine wesentliche Veränderung dem Vormonat gegenüber bemerkbar. Im Vergleich zum Mai 1915 ist im Bergbau die Zahl der Beschäftigten um 11 308 oder um 1,42 v. H. An der Zunahme der Beschäftigtenzahl sind die Männer in fast ebenso großer Anzahl wie die Frauen beteiligt. Gestiegen haben um 52 273 oder 1,26 v. H. (gegenüber einer Steigerung um 2,30 v. H. im Vormonat) insgesamt; bei den weiblichen Beschäftigten ist eine Erhöhung um 59 035 oder 1,61 v. H. (gegenüber 2,34 v. H. im April d. J.) eingetreten. Bei Verteilung der männlichen Beschäftigung ist zu berücksichtigen, daß die ausgedehnte Kriegsgewerkschaftenarbeit in den Ergebnissen der Ortstrankenfassen nicht einbezogen ist.

Trotz der Belebung des Arbeitsmarkts zeigt sich nach den Feststellungen über die Arbeitslosigkeit in 36 Hauptberufen, die für 813 776 Mitglieder berichten, eine geringe Zunahme der Arbeitslosigkeit. Es wurden Ende Mai 20 513 Arbeitslose oder 2,5 v. H. festgestellt gegenüber 2,3 v. H. zu Ende des vorhergehenden Monats. Die Ursache ist die Zunahme der Arbeitslosigkeit im Metall- und Beschäftigungsgewerbe. Im Vergleich zum Mai des Vorjahres wie zum Jahresanfang Mai 1914 ist die Arbeitslosigkeit jedoch geringer: sie stellte sich im Mai des Jahres 1915 auf 2,9 und 1914 auf 2,8 v. H.

Die Statistik der Arbeitsnachweise zeigt ähnlich wie die Feststellungen über die Arbeitslosigkeit trotz der Belebung der Industrie im Monat Mai bei den Männern eine Zunahme des Andranges; bei Frauen und Mädchen ist jedoch keine Beschäftigung im Verhältnis der Arbeitsnachweise zu den offenen Stellen eingetreten. Es kommen im Mai bei den Männern 88 Arbeitsnachweise (gegen 87 im Vormonat), beim weiblichen Geschlecht 162 Arbeitsnachweise (oder ebenso viel wie im April) auf 100 offene Stellen.

Inland.

Ein Landrat gegen die Ausübung der Baukonjunktur zur Lohnsteigerung.

Der Landrat des Kreises Stallupönen erklärt folgende Verfügung: „Es sind mir verschiedene Fälle gemeldet worden, wonach Bauhandwerker durch höhere Löhne ufm. Verprechungen veranlaßt wurden, aus ihren bisherigen Arbeitsstellen auszutreten. Ich mache darauf aufmerksam, daß die Löhne für den Wiederaufbau fortwährend festgesetzt sind. Zur Vermeidung von Lohnüberbietungen hat der Herr Oberpräsident der Provinz Lippeverden im Einvernehmen mit dem organisierten Bauhandwerk nähere Anweisungen ergehen lassen. Danach dürfen bei der Berechnung der Staatsleistungen höhere als die Tariflöhne, unter Anerkennung eines angemessenen Zuschlages für die Ausgaben und den Gewinn des Unternehmers, nicht zugrunde gelegt werden. Einmalige Mehrbeträge haben die Bauherren aus eigener Tasche zu zahlen. Wenn Fälle bekannt werden, daß Bauherren, welche in eigener Regie bauen oder ein Unternehmen durch Lohnüberbietungen anderen, den Tariflöhnen anerkennenden Unternehmern, der Provinz Arbeiter fortnehmen oder fortzunehmen beabsichtigen, so werden Vorentscheidungsstellen für solche Fälle in jedem Falle zurückgehalten und diesen Unternehmern fortan unterzogen, Bauten im Kreise, die aus Vorentscheidungsstellen gebaut werden, zu übernehmen.“

Tüchtige Eisendreher
für unsere Elektromotorenfabrikation und ebenso solche, die längere Zeit schon auf Gramaten 10,4 gearbeitet haben, werden zu sofortigem Eintritt gesucht. [K 363]

Schumanns Elektricitätswerk, Leipzig-Wagnitz.

Tüchtige Dreher
sofort gesucht. [K 361]

„Universelle“, Zigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co. Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Schmiede, Schmiedehelfer, Dreher Maschinen- u. Werkzeugschlosser
werden eingestellt.

C. E. Rost & Co.
Dresden-N., Rosenstr. 108.

Tüchtige Rabotepulser und Spanner
werden sofort noch eingestellt. Zu melden vorm. 7 bis 9, nachm. 1 1/2 bis 3 Uhr. H. Wülfinger, Hg.-Bezirksamt in Dresden, Haupt-Lütznerstr. 28, 1.

60-100 Waldarbeiter
für sofort auf längere Zeit bei Dresden zu Waldarbeiten gesucht. Ad. Rößler, Hauptstr. 10, Marktstr. Ecke Steinstraße.

Rinderwagen bill. zu verkaufen. Brückstr. 14, 1. Etage.

Der Truderscheiderverband im Jahre 1915.
Im Verband der Web- und Steindruckereifabrikanten und -arbeiterinnen im Jahre 1915 der Mitgliederbestand von 200 männlichen und 200 weiblichen. Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914. Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Der Verband hat im Laufe des Jahres 1915 10 275 Mitglieder im Inland und 10 275 Mitglieder im Ausland. Der Jahresbeitrag 1915 ein Rückgang von 1200 Mark gegenüber dem Jahre 1914.

Vor der Steuer billige Cigaretten
nur beste Qualitäten f. verarbeitete Raucher. 100 Stück 30, 100, 110, 115, 140, 145, 150, 180, 190, 200, 210, 225, 270, 360 Stk. [A 167]
Von 10 Stk. an portofrei.
Cigarren, Größe 58-280 Stk. Beste Waagequalität für Gastwirts, Familien, Private.
Sämtliche bekannten Cigarettenmarken für Wiederverkäufer zu Originalfabrikpreisen.
Johannes Richter, S
Dresden-A., Landhausstraße

Frauen-Tee
altbewährt, alle Arten Spritzen, Spülkannen, Leib- u. Monatsbinden, sowie sämtliche [A 111]
Frauenartikel
und wend. sich bei Not vertrauensvoll an Frau Schöbel, Wilsdruffer Str. 48, 1., Ecke Poststr.
Das Glücksschiff
Geschichten vom Rhein.
Preis 75 Pf.
Talkothhandlung, Weißeritzplatz 10

Hesse
Scheffelstrasse hat allein
Mama-Straussfedern
solche bleiben 10 Jahre schön und kosten: 30cm lang 8 M., 35 cm 4 M., 40 cm 5 M., 45 cm 6 M., 50 cm 12 M., 55 cm 18 M., 60 cm 25 M. Schmale Federn, nur 15-20 cm br., kosten 1/2 m lang 8 M., 60 cm 8 M. Brustkorb, 1 1/4 m lang, 6.50 M. Hüfte, 1.2, 2.8, 4.6 bis 60 M. Halsband u. Kette v. 25 Pf. an.

Annähfüße
in all. Preislag. Wolle u. Baumwolle, werden auf Spezialmaschinen umsonst angenäht. Jede Länge ist zu verwenden. Gleich zum Nähen.
- **Knisten**, auch der feinsten Strümpfe, schnell und außerst sauber in jeder Farbe.
Strumpfweberei P. Krause
Gerichtstraße 54 [A 76]
Baupark Straße 23
Große Blumenstraße 32.

Tüchtige Eisendreher
für unsere Elektromotorenfabrikation und ebenso solche, die längere Zeit schon auf Gramaten 10,4 gearbeitet haben, werden zu sofortigem Eintritt gesucht. [K 363]
Schumanns Elektricitätswerk, Leipzig-Wagnitz.
Tüchtige Dreher
sofort gesucht. [K 361]
„Universelle“, Zigarettenmaschinenfabrik J. C. Müller & Co. Dresden-A. 28, Tharandter Straße 17.

Schmiede, Schmiedehelfer, Dreher Maschinen- u. Werkzeugschlosser
werden eingestellt.
C. E. Rost & Co.
Dresden-N., Rosenstr. 108.

Tüchtige Rabotepulser und Spanner
werden sofort noch eingestellt. Zu melden vorm. 7 bis 9, nachm. 1 1/2 bis 3 Uhr. H. Wülfinger, Hg.-Bezirksamt in Dresden, Haupt-Lütznerstr. 28, 1.
60-100 Waldarbeiter
für sofort auf längere Zeit bei Dresden zu Waldarbeiten gesucht. Ad. Rößler, Hauptstr. 10, Marktstr. Ecke Steinstraße.
Rinderwagen bill. zu verkaufen. Brückstr. 14, 1. Etage.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 26. Juni, früh 7 Uhr, nach langem, schwerem Leiden mein lieber, unersehlicher Gatte, mein treuherziger Vater, unser Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel [B 243]
Julius Martin Pfund
sanft entschlafen ist. Dies zeigen Schmerzgefühl an Pannwedig (Hauptstraße 46, pt.), den 26. Juni 1916.
Hedwig Pfund geb. Stein und Tochter
sowie alle Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 29. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Zurückgeführt vom Grabe meines alljährlich verstorbenen Gatten, meines Vaters, unseres Sohnes, Bruders und Schwagers [K 108]
Karl Götze
sagen wir allen Freunden und Bekannten für den reifen Klugeschmack und die Teilnahme in Wort und Schrift unseren **herzlichsten Dank**. Besonders Dank seinen Angehörigen und allen Mitarbeitern der Götze-Waflfabrik, die ihm auf seinem letzten Wege zur ewigen Ruhe begleiteten und ihm der Wohlthaten bis zur letzten Stunde bereigten, sowie Herrn Pastor Praeger für die trostreichen Worte am Grabe und auch Herrn Dr. Grabe für seine Bemühungen am Krankenlager.
Niederhäslich, den 26. Juni 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen **Klara verw. Götze und Sohn**.
Die aber, teurer Entschlafener, ruhen wir ein Auge auf! nach

Bei Blutarmut
Blutarmut, Appetitlosigkeit, allgemeines Schwächegefühl, bei Frauen u. Kindern u. das weibliche Haemorrhoidal-Beschwerden. Dr. J. 2.10 u. alle Apotheken.
Eckstein Zigaretten
Einzig in Qualität
Trusffrei
A-ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN